Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 82. Herford, Sonnabend, den 9. April 1921 39. Jahrgang.

Die Entscheidung in Preußen.

Heute Wahl des Ministerpräsidenten.

Das Preußische Abgeordnetenhaus soll heute, Sonnabend, den neuen Ministerpräsidenten wählen. Wie uns dazu aus Berlin geschrieben wird, war am Freitagabend immer noch keine befriedigende Lösung für das schwierige Problem der Regierungsbildung gefunden. Die Sozialdemokratie beharrte andauernd auf ihrer Ablehnung der Einbeziehung der Volkspartei in die Regierung und forderte Rückkehr zur alten Koalitionsmehrheit. Ebenso bestimmt weigerten sich Zentrum und Demokraten, diese alte Koalition zu galvanisieren, weil nach der sehr bald zu erwartenden Selbständigmachung Oberschlesiens so viele Abgeordnete ausscheiden müßten, daß die alte Koalition doch keine Mehrheit mehr hätte. Der Zentrumsvorschlag, einstweilen ein reines Geschäftsministerium zu bilden, wurde von den Demokraten als unverträglich mit dem parlamentarischen System bekämpft. Als einziger Ausweg wurde am Freitag nachmittag angesehen, daß zunächst ein Ministerpräsident mit den Stimmen der alten Koalitionsparteien und vielleicht auch der Deutschen Volkspartei gewählt werde, der dann selbständig ein Programm zu entwerfen und geeignete Minister sich auszuwählen habe. Auch hierbei machten die Sozialdemokraten Schwierigkeiten. Eine Persönlichkeit für den Ministerpräsidenten war noch nicht bestimmt.

Der Bergarbeiterstreik in England

Vor einem Generalstreik?

Seit mehreren Tagen zittert der Grundbau der englischen Wirtschaft unter den Wirkungen eines Riesenkampfes. Die Kohlenarbeiter streiken. Gleich nach dem Fehlschlage der Vermittlungsversuchen wuchs die Zahl der Ausständigen auf eine Million, nur die Notstandsarbeiten, die unerläßlich waren, um die Gruben vor dem Ersaufen zu schützen, wurden einstweilen geleistet. Jetzt ist auch diese Sicherung in Frage gestellt; denn die Bemühungen Lloyd Georges, den Kampf durch einen Vergleich zu beenden, sind an der Haltung gerade der Pumpenarbeiter zunichte geworden. Transportarbeiter und Eisenbahner wollen sich dem Ausstand anschließen, und wenn nicht ein neuer Ausweg gefunden wird, steht England vor „dem größten Wirtschaftskampf" seiner Geschichte.

Wie ist es so weit gekommen? Auch in England sind die veränderten Beziehungen zwischen Arbeiterschaft, Staat und Unternehmertum ein Ergebnis des Krieges. Während des Weltkrieges wurde der englische Kohlenbergbau staatlich beaufsichtigt, die Löhne stiegen. Nach Friedensschluß stieß die Absicht der Regierung, die Unabhängigkeit des Unternehmertums vom Staate sobald wie möglich wieder herzustellen, auf den Sozialisierungswillen der Bergarbeiter. Die vergrößerten Löhne wurden von den Kosten der Lebenshaltung rasch überholt, das Verlangen der Arbeiter nach der Siebenstundenschicht fiel (wie in Deutschland) gerade in die Zeit empfindlichen Kohlenmangels. Die vorläufigen Regelungen, die bis auf weiteres die Staatsaufsicht bestehen ließen, und den Arbeitern höhere Löhne wie verringerte Schichtdauer für den Zeitpunkt einer bestimmten Besserung versprachen, konnten die Gegensätze nicht auf die Dauer versöhnen; im Herbst 1920 kam es zum ersten Ausstand. Sein Ergebnis war ein Aufschub: die Arbeitsbedingungen sollten zwischen Bergarbeitern und Unternehmern aufs neue geregelt werden, sobald, nach einigen Monaten, die kriegswirtschaftliche Bindung des Kohlenbergbaues gelöst sein würde. Bis dahin sollten die Arbeiter den verlangten Mehrlohn von zwei Schilling je Schicht erhalten, vorausgesetzt, daß die Förderung ein bestimmtes Maß erreichte und auf die Siebenstundenschicht einstweilen verzichtet würde.

Diese Uebergangsfrist ist jetzt abgelaufen; die Voraussetzungen des Abkommens aber haben sich während des letzten Jahres in unerwarteter Weise verändert. England fördert heute mehr Kohlen als es in seiner immer noch geschwächten Industrie verbrauchen, und bedeutend mehr als es bei den gewaltigen amerikanischen und dem törichterzwungenen deutschen Wettbewerb an das Ausland absetzen kann. Den Bergherren liegt es heute weder an langen Schichten, noch an großen Förderziffern; eher sind sie geneigt, die vom Staat zurückzuerstattende Freiheit zu Stillegungen, Senkung der Löhne und Erhöhung der Kohlenpreise zu nützen. Demgegenüber sind die Forderungen der Arbeiter: Fortdauer und Ausbau der staatlichen Kohlenbewirtschaftung, Weiterzahlung der Uebergangslöhne, Siebenstundenschicht, gleichmäßiger Mindestlohn. Am schwersten fällt der zum Vermitteln bereiten Regierung das Einwilligen in die hohen Löhne (denn die Preise müssen aus Wettbewerbungsgründen unbedingt gesenkt werden) und in die Fortdauer der staatlichen oder halbstaatlichen Wirtschaft. Ihre Stellung ist stärker als vor einem halben Jahr. Ihre Zurüstungen für den Fall eines Entscheidungskampfes sind gewaltig; wie freilich auf der anderen Seite die Macht des Arbeiterdreibundes. Bei aller Gereiztheit aber verhandelt man weiter; und es scheint, als werde die Uebergangsregelung auf irgend eine Weise noch einmal verlängert werden.

*

Folgende Meldungen sind besonders beachtenswert:

Der Streikbeschluß der Eisenbahner und Transportarbeiter.

wtb. **London**, 8 April. Die Eisenbahner und die Transportarbeiter haben beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Das „Echo de Paris" meldet aus London: Die britische Regierung hat über die dortigen Grubenbezirke den Belagerungszustand unter Standrecht verkündigt. In mehreren Städten haben die Streikenden die Macht an sich gerissen und kommunistische Republiken proklamiert. Auch nach der Meldung der „Times" sind überall schwere Unruhen ausgebrochen. Die Grubenarbeiter, die hauptsächlich aus bolschewistischen Elementen bestehen, haben die meisten Gruben im Sturm genommen und unter Wasser gesetzt.

Zum ersten Mal seit Menschengedanken sind von einer englischen Regierung solch ausgedehnte militärische Vorbereitungen bei einem industriellen Konflikt unternommen worden. Die Londoner Garnison ist mobilgemacht. Aus der Provinz sind Artillerie-, Kavallerie- und Maschinengewehr-Formationen nach dem Norden Englands und nach Schottland abgegangen. In Kensington sind vier Bataillone der Gardebrigade feldmarschmäßig eingetroffen, um gegen die Unruhestifter vorzugehen. Londoner Telegramme der „Straßburger Neuen Zeitung" bestätigen, daß infolge der schweren inneren Krisis in England die englische Regierung beschlossen habe, alle verfügbaren Truppenteile aus dem Auslande, so aus Oberschlesien, Aegypten und Irland, zurückzuziehen. Die englischen Truppen haben bereits begonnen, Oberschlesien zu verlassen. Morgen und übermorgen wird der Rest der englischen Truppen in Oberschlesien abtransportiert. Der Hydepark wurde geschlossen und ein Funkenturm eingerichtet. Im Hydepark befinden sich Truppen aus Irland und vom Rhein zum Schutze der Bedienungsmannschaften an den Pumpen in den Bergwerken. Die Regierung hat sämtliche Gemeinden beauftragt, mit der Registrierung freiwilliger Polizisten zu beginnen.

Das Neueste vom Tage.

Die Zollgrenze am Rhein wird am 20. April in Kraft treten.

Die deutsche Regierung legte bei der interalliierten Kontrollkommission Verwahrung dagegen ein, daß der Gebrauch von Gasschutzgerät für das deutsche Heer untersagt sein soll.

Der oberschlesische Städtetag nahm einstimmig eine Entschließung an, wonach kein Teil des Landes vom Deutschen Reiche abgetrennt werden darf.

Bei der Wahl eines Ministerpräsidenten in Mecklenburg-Schwerin wurde der bisherige Vorsitzende des Ministeriums, der Sozialdemokrat Stelling, wiedergewählt.

Der schweizerische Nationalrat lehnte mit großer Mehrheit den Beitritt zur Konvention über die Festsetzung der achtstündigen Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben ab.

Die amerikanische Regierung wies ihre diplomatischen Vertreter und Anwärter des diplomatischen Dienstes darauf hin, daß die heutige Weltlage die äußerste Anspannung aller Kräfte verlange.

In Griechenland macht sich große Unzufriedenheit bemerkbar wegen der Einziehung von immer neuen Reservisten zum Heeresdienst, man spricht von einem neuen Staatsstreich.

Der unabhängige Abgeordnete Ledebour hat an den Präsidenten des Reichstags das Ersuchen gerichtet, den Reichstag so bald als möglich einzuberufen.

Die englische Regierung hat gestern abend einen Aufruf „An alle loyalen Bürger" erlassen, sich zu Schutzverbänden zusammenzuschließen.

Der schweizerische Bundesrat hat den Exkaiser Karl wissen lassen, es sei wünschenswert, wenn er seinen Wohnsitz außerhalb der Schweiz nähme. Der Aufenthalt des Exkaisers Karl wird also in der Schweiz nur vorübergehend sein.

Einreisen der Einwohnerwehr.

Basel, 8. April. Da sich infolge des Scheiterns der Verhandlungen zwischen den englischen Bergleuten und den Grubenbesitzern die Lage sehr verschärft hat, ordnete die Regierung neben der Zusammenziehung von Truppen die Einberufung der freiwilligen Polizei an. Diese besteht aus Bürgern, die sich verpflichtet haben, in Krisenzeiten zur Aufrechterhaltung der Ordnung Polizeidienste zu versehen. Sie müssen den Eid leisten und werden mit Uniformen und Waffen ausgerüstet.

Die französische Gewaltpolitik.

England im Schlepptau Frankreichs — Das oberschlesische Industriegebiet für Polen.

tu. **Paris**, 9. April. Der Londoner Korrespondent des „Matin" telegraphiert: Ich erfahre aus amtlicher Quelle, daß Frankreich, wenn militärische Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen werden, um es zur Durchführung der Verpflichtungen zu zwingen, die volle Unterstützung Englands finden wird. Infolge der inneren Lage kann England Frankreich zwar für die militärischen Operationen, die stattfinden könnten, eine materielle Hülfe nicht gewähren, aber es wird Frankreich seine volle moralische Unterstützung geben. Was die Teilung Oberschlesiens betrifft, so teilt England unsere Ansicht, daß die ganze industrielle Zone übergeben werden muß.

Die Kommunisten-Prozesse.

Todesurteil wegen Eisenbahnattentats.

Der Kommunist Vater freigesprochen.

wtb. **Halle**, 8 April. Vor dem außerordentlichen Gericht wurde heute die Anklage wegen des Attentates bei Ammendorf und auf den D-Zug Halle-Leipzig bei Groeberg verhandelt. Das Gericht verurteilte den 24jährigen Kommunisten Paul Jakob, gebürtig aus Radewell, zum Tode, zu 12½ Jahren Zuchthaus, dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 900 ℳ Geldstrafe. — Das außerordentliche Gericht in Torgau verurteilte 18 Kommunisten, welche am 25. März die dortigen Kasernen zu erstürmen und die Elbbrücke mit Handgranaten in die Luft zu sprengen versuchten, zu Zuchthausstrafen von 5 bis 6 Jahren und Ehrverlust von 5 Jahren. Ein Teil der Angeklagten bezeichnete sich als verführt und nahm das Urteil mit lautem Weinen auf.

wtb. **Magdeburg**, 8. April. In dem Kommunistenprozeß Vater wurde heute das Urteil gesprochen. Der Hauptangeklagte Privatier Albert Vater aus Magdeburg wurde freigesprochen, da ihm das zur Last gelegte Vergehen nicht nachgewiesen werden konnte. Der zweite Hauptangeklagte Maschinenschlosser August Jacob aus Stendal wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurden folgende Strafen verhängt: drei Angeklagte erhielten je 6 Monate Gefängnis, drei je 5 Monat, ein Angeklagter 4 Monat, acht angeklagte je 3 Monat Gefängnis. Die übrigen neun Angeklagten wurden freigesprochen. Der Haftbefehl gegen Jacob wurde aufgehoben. Den Verurteilten wurde nicht nur die Untersuchungshaft, sondern auch die erlittene Schutzhaft auf die Strafe angerechnet.

wtb. **Berlin**, 8. April. Der Anschlag auf die Eisenbahnbrücke in Charlottenburg ist aufgeklärt worden. Der Täter ist der 22 Jahre alte zu Filehne geborene und bei seinen Eltern in Charlottenburg wohnhaft gewesene Betonarbeiter Karl Schulz, der vor einigen Tagen festgenommen werden konnte und bereits ein volles Geständnis abgelegt hat. Nach seinen Aussagen gehörte er einer sogenannten Sprengkolonne an. Schulz gab in seiner Vernehmung an, daß er der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands und der allgemeinen Arbeiter-Union als Mitglied angehöre.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen!
Eine kurze Spanne Zeit ist uns zugemessen.
Hölty.

9. April.

Mehr Kraft!

Von Artur Brausewetter.

Was uns heute am meisten noch not tut, das ist die Kraft. Die Kraft im Wagen wie im Tragen, die Kraft im Handeln wie im Leiden, die Kraft im Wehren und Entbehren. Die Kraft der Geduld und Hoffnung, des Glaubens und der Liebe Kraft. Die Kraft, sein redliches Wollen mißverstanden, seine besten Absichten mißgedeutet zu sehen, und dennoch nicht irre an ihnen zu werden, sie immer aufs neue mit unermüdlicher Treue zu verfolgen. Die Kraft, sich täglich zu wappnen gegen alle Kleinlichkeiten, alle vergeblichen Gänge, alle jeden Morgen neu auf den Plan tretenden Sorgen des häuslichen Lebens. Die Kraft, die wir am meisten gegen uns selber brauchen in der nachsichtslosen Bekämpfung all des Kleinen, Niederziehenden in

uns, all des Zagens und Verzagens, das sich heute gar zu leicht einstellt.

Aber nicht nur für unser persönliches Leben, für das Leben unseres Volkes brauchen wir Kraft. Ist es nicht so, daß wir oft einen wahren Hunger nach Kraft verspüren, daß wir aus ganzer Seele schreien möchten: daß sich in der Leitung und Führung unseres armen, getretenen Volkes doch ein wenig mehr Kraft offenbaren möchte! Wie sicherer und zuversichtlicher in unserer ganzen Lebensführung, in unserem Handeln und Leiden würden wir werden — offenbarte sich nur ein wenig mehr zielbewußte Kraft. Wir wissen: sie allein kann die Retterin unseres Volkes werden, und wir sehen, daß es überall an ihr fehlt.

Was ist denn unser Dasein? Eine Kette von Hemmungen und Widerwärtigkeiten, mit denen wir den Kampf aufnehmen müssen. Wir dürfen unser Leben, wenn es einmal hart an hart kommt, nicht verneinen; um so freudiger und bereiter müssen wir es bejahen bis zum letzten Atemzug.

Denn das Glück, das wir alle suchen, besteht nicht in der Erfüllung unserer Wünsche, in der leichten Erreichung unserer Ziele. Glück ist nie etwas Aeußerliches, sondern immer etwas Innerliches. Glück ist Kraft. Die durch Kampf und Leid, durch Wirken und Entsagen, durch alle Widerstände und Hemmnisse hindurch gewonnene Kraft des Menschen, die Glück und Unglück unter sich zwingt. Es gibt kein Glück, das nicht die Kraft schafft.

Deshalb sollen wir in dieser Welt eins lernen: Die Dinge des Lebens nicht darauf anzusehen, wieviel Glück sie uns bringen, sondern wieviel Kraft sie uns geben. Verläßt dich die Kraft, verläßt dich auch das Glück. Denn beide sind eins und untrennbar.

Aber woher die Kraft nehmen, der wir so nötig bedürfen?

Aus der Erkenntnis. Der ruhigen, nüchternen Erkenntnis des Wesens des Lebens, des Gleichartigen und Vergänglichen allen Geschehens, die uns jenen inneren Gleichmut der Seele gibt, der dem Vergänglichen und ewig Wechselnden kein zu großes Gewicht beilegt, sich durch Mißverhältnisse und Bosheiten nicht aus der Ruhe bringen läßt und nur das eine Bestreben kennt: treu gegen sich selber zu sein. Die Hauptsache, meint einmal Henrik Ibsen, ist die Treue gegen sich selber. Alles andere führe nur in die Lüge hinein.

Wer zu solcher Erkenntnis des Vergänglichen und Gleichnisartigen des Lebens hindurchgedrungen, der wird alles, was geschieht, nur unter einem Gesichtspunkt noch betrachten: dem der Ewigkeit. Das wird ihm die ruhige und weithinschauende Warte schaffen, von der aus er das Leben und sein Stückwerk übersieht, wird ihn dem Ewigen und Bleibenden nahe führen und ihm dadurch eine Kraft verleihen, die allen Wechselfällen des Lebens, aller Feindschaft und Tücke gegenüber in sich ruhig und gefeit bleibt.

„Tapfer sein, ist auch Religion". Das ist ein schönes und wahres Wort. Nichts unter den Willen und die Botschaft der Menschen, aber alles unter den Willen und die Botschaft Gottes stellen, das heißt Kraft zeigen und bewahren.

Mehr Kraft — das ist es, was uns not tut.

Vom Finanzamt.

Bünder Ziele.

Aus Bünde erhalten wir heute morgen folgende Zuschrift: Die eifrigen Bemühungen der Stadtvertretung Bünde um das Finanzamt sind soweit gediehen, daß die Finanzbehörde in Herford ihre Heimat mutmaßlich in der größten Stadt des Landkreises, in Bünde, finden wird. Kein Wunder! Große Summen sind von Eingesessenen der Stadt Bünde zur Erbauung eines neuen Finanzamtes zur Verfügung gestellt worden. Projekte über Neubauten für Beamtenwohnungen sind bereits fertig gestellt worden, und kurz über lang werden die Herforder Einwohner nach Bünde fahren, um ihre Steuersachen zu regeln. Bis auf die Genehmigung des Reichsministers der Finanzen ist vorläufig das Zentralhotel hier gemietet, wo bis zur Errichtung des neuen Finanzamtes die Büroräume eingerichtet werden können. Für die Stadt Bünde wird diese Uebersiedelung von großer Bedeutung in wirtschaftlicher Beziehung sein, da die Finanzbehörde starken Verkehr aufzuweisen hat. Die Geschäftswelt in Bünde hat ihre berechtigte Freude und verspricht sich von der Uebersiedlung des Finanzamts große Vorteile.

Soweit wir unterrichtet sind, treffen diese Nachrichten nicht zu. Das Finanzamt hat erst unlängst mit der Stadtverwaltung Herford ein Abkommen getroffen, wonach ihm sieben Räume im Rathaus zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Bemühungen der Bünder sind wohl verständlich, werden aber kaum jemals Erfolg haben.

t. **Abgabe von Steuererklärungen.** Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Es wird auf die beiden öffentlichen Aufforderungen des Finanzamts zur Abgabe von Einkommensteuererklärungen und von Kapitalertragsteuererklärungen in dieser Zeitung mit dem Bemerken hingewiesen, daß nach einer Mitteilung des Finanzamts die am 31. März 1921 abgelaufene Frist für die Abgabe dieser Steuererklärungen von dem Reichsminister der Finanzen allgemein bis zum 30. April 1921 verlängert worden ist. Das Finanzamt empfiehlt denjenigen Steuerpflichtigen, welche ihre Erklärung noch nicht abgegeben haben, in deren eigenstem Interesse dies bald nachzuholen und nicht bis zum Ende der Frist damit zu warten.

m. **Bessere Milchversorgung.** Uns wird vom Lebensmittelamt geschrieben: Die Milchversorgung unserer Stadt wird sich nunmehr bessern. Der Landkreis Herford hat unserer Stadt mehrere größere Höfe in Exter, Schwarzenmoor und Umgegend zur Milchlieferung nach Herford zugewiesen. Bereits seit einigen Tagen vor Ostern fährt auf Kosten der Stadt von Exter nach hier ein Milchwagen, der die überflüssige Milch, die der Stadt in diesen beiden Gemeinden zugewiesen worden ist, zur Stadt hereinbringen soll. Bisher ist der Erfolg aber ein geringer gewesen. Es steht aber zu erwarten, daß die Landwirte die an diesen Milchwagen abliefern sollen, in den nächsten Tagen ihrer Pflicht mehr genügen werden. Es wird an die in Frage kommenden Landwirte die dringende Bitte gerichtet, alle Milch, die irgendwie entbehrlich ist, abzuliefern, damit diese den Säuglingen, Kranken und Greisen in der Stadt zugeführt werden kann.

= **Für freie Wirtschaft im Wohnungswesen.** Die Vereinigung der Dezernenten und Leiter der Wohnungsämter im rheinisch-westfälischen Industriebezirk hielt eine Versammlung ab, auf der Wohnungsdirektor Dr. Strehlow-Dortmund über Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot sprach. Nach dem Vortrage wurde eine Entschließung angenommen in der es heißt: Die Wohnungsnot nimmt immer schärfere Formen an. Die Zahl der Wohnungsuchenden wird täglich größer. Wenn die Entwicklung so weiter geht, muß sie zu einem Zusammenbruch führen. Die Erfahrungen der Wohnungsämter lehren, daß die Katastrophe nicht mehr fern steht. Es muß also etwas Durchgreifendes geschehen. Die Erfahrungen, die wir mit der Zwangswirtschaft gemacht haben, lehren, daß mit Hilfe von Baukostenzuschüssen eine Abstellung der Wohnungsnot in dem Umfang, wie sie das deutsche Volk als Lebensbedingung braucht, nicht möglich ist. Es muß deswegen mit dieser Zuschußwirtschaft gebrochen werden. Wir müssen möglichst bald in die freie Wirtschaft kommen, in der sich das Bauen auch ohne Aufwendung öffentlicher Mittel lohnt, so daß alle die Hand anlegen können an der Herstellung von Wohnungen, die früher mitgearbeitet haben. Das erfordert naturgemäß eine Erhöhung der Mieten, damit das Bauen wieder wirtschaftlich wird. Der Uebergang von der Zwangswirtschaft zur freien Wirtschaft kann nicht mit einem Schritt erfolgen. Er muß aber möglichst bald, bewußt und möglichst zielsicher angestrebt werden, es müssen durchgreifende Maßnahmen getroffen werden, die die Brücke schlagen von der Zwangswirtschaft zur freien Wirtschaft.

hz. **Gastspielabend.** Gestern abend wurde im Brinkmannschen Saal durch Mitglieder des Bielefelder Stadttheaters das Lustspiel „Wenn zwei Hochzeit machen" zur Aufführung gebracht. Die Darstellung war einwandfrei. Das ausverkaufte Haus unterhielt sich köstlich und kargte nicht mit Beifall.

hz. **Deutsches Landestheater in Herford.** Man schreibt uns: Am nächsten Dienstag, den 12. d. Mts., gelangt im Brinkmanns Theatersaal Ernst Richard Dreyers geniales Werk „Die rote Mela" zur Aufführung. Das hochinteressante, fesselnde Stück, dem seit seinem Erscheinen ein Erfolg wie wenigen Bühnenwerken beschieden war, wird auch bei uns nicht verfehlen, seine große Anziehungskraft auszuüben. Dem Verfasser ist es meisterhaft gelungen, eine vom ersten bis letzten Augenblick packende Handlung darin aufzurollen, die den Zuschauern bedingungslos in ihren Bann zwingt. Der tiefe, sittliche Ernst, der dabei aus jedem Wort sprüht, richtet seinen Mahnruf an alle, die zu hören verstehen. Es sollte niemand den Besuch dieser Vorstellung versäumen.

u. **Orgel-Konzert.** Man schreibt uns: „Eine Abendmusik nach Ostern" könnte man das Programm nennen. Zur Einführung in dieses Programm und in seine Stimmung ist wohl kaum etwas geeigneter als das herrliche Praeludium und die Fuge in H-moll für Orgel von J. S. Bach. Wir werden zurückgeführt an das Grab des Herrn in dem Rezitativ und der Arie aus der Matthäuspassion von Bach „Du lieber Heiland Du" und in der erschütternden Choralfantasie über „O Lamm Gottes, unschuldig" von Bach. Das „Erbarme Dich" findet nochmalige Wiederholung in dem dann folgenden Altsolo mit obligater Violine. Zwei Choralvorspiele schließen sich sinnreich an: „Herzlich tut mich verlangen" von Max Reger und „Schmücke Dich, o liebe Seele" von Sigfried Karg-Elert. Den Ausklang findet der Abend in einem herrlichen Abendlied für Altstimme von Fr. Ries „Bleibe, Abend will es werden". An verschiedenen Stellen des Programms sind stimmungsreiche Stücke für eine Solovioline eingelegt worden, die Herr Professor Hasse-Berlin zum Vortrag bringt. Es ist wohl nicht notwendig, über Herrn Professor Hasse und sein Künstlertum weitere Worte zu verlieren. Er ist überall bekannt als Professor an der Hochschule in Berlin und hat uns ja im übrigen schon einmal Gelegenheit gegeben, seinem Spiele zu lauschen. Die Gesänge für Alt hat Fräulein Boy-Limberg a. L. übernommen. — Karten und Programme sind bei Menckhoff vorrätig.

hz. **Silberne Hochzeit.** Am morgigen Sonntag begehen die Eheleute Schriftsetzer Wilhelm Beckord, Credenstraße hierselbst, sowie die Eheleute Heinrich Sundermann, Oetinghauserweg 38, das Fest der silbernen Hochzeit. — Wir gratulieren!

Amt Blotho.

ee. **Blotho.** Es ist echten Turners Brauch, sich an der schönen Natur zu erfreuen. Deshalb wird auch der Turnklub Blotho am Sonntag zur fröhlichen Turnfahrt hinausziehen und seinen Weg über Steinbründorf, Wüsten, Loose nehmen. Es wird pünktlich um 1 Uhr von der alten Schule abmarschiert. Freunde des Vereins sind herzlich willkommen. Hoffentlich guckt die Sonne nicht finster!

Bielefeld. Die durch den langen Umlauf stark abgegriffenen 25-Pfennigscheine werden in Kürze durch einen Neudruck ersetzt. Die neuen Scheine werden, so schreibt die „Westf. Ztg.", zeitgemäße Bielefelder Ereignisse behandeln. Das Kohlenbergwerk in Dornberg und die Abstimmung in Schlesien, die durch die Wahlbeeinflussung unserer Gegner eigenartige Formen angenommen hatte, werden im Neudruck den späteren Geschlechtern zur Erinnerung festgehalten. Als Sinnspruch ist der Schüttelreim gewählt: „Im Osten gilt das Polenwort, im Westen sind die Kohlen fort." Der Umtausch der unbrauchbar gewordenen alten Scheine wird im neuen Rathaus durch die Stadtsparkasse erfolgen. — Kirchdornberg, der Unglückspütt, in den über 3 Millionen Mark nutzlos versenkt worden, ist u. E. ein so trauriges Kapitel unserer Kommunalpolitik, daß man über das in Liquidation sich befindende Unternehmen tiefstes und durchdringliches Schweigen senken sollte, anstatt im Notgeld die peinliche Erinnerung daran festzuhalten! — (Das ist auch ganz unsere Meinung. D. Red.)

Lippische Freistaaten.

Bad Salzuflen. Auch an dieser Stelle sei auf die am Sonntag, Dienstag und Freitag im Kurhaus-Saale stattfindenden Unterhaltungskonzerte hingewiesen. Mittwoch bringt das Lipp. Landestheater die Lustspielneuheit „Die Hofloge" zur Aufführung.

Brakelsiek. In der letzten Nacht gegen 12½ Uhr überfielen fünf bewaffnete Einbrecher das Kolonat des Landwirts Hilkemeier. Sie drangen in die Kammer des in der Nähe der Pferde schlafenden Knechts ein, hielten dem Ueberfallenen den Revolver auf die Brust und forderten ihn auf, ihnen das Schlafzimmer und den Geldaufbewahrungsort des H. zu zeigen. Unter der gewalttätigen Drohung zeigte der Knecht das Schlafzimmer. Der inzwischen erwachte Hilkemeier gab einige Notschüsse ab, die von den Eindringlingen mit mehreren Salven erwidert wurden. Frau H. konnte aus dem Fenster springen und gellende Hilferufe in die nächtliche Dunkelheit ausstoßen. Bei dieser sich für die Einbrecher kritisch gestaltenden Lage ergriff die Bande unerkannt die Flucht.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Remscheid. Eine Kuh des Landwirts Peter Scharvächter in Schlepenpohl brachte ein Kalb mit zwei Köpfen, zwei Schwänzen, vier Vorder- und zwei Hinterbeinen zur Welt. Das merkwürdige Kuhbaby, das im Leibe des Muttertieres zerteilt werden mußte, um herausgebracht werden zu können, hatte völlig gesunde Organe.

Mainz. Ein Turnlehrer in Gonsenheim hatte seine Schüler bei Freiübungen in der Turnhalle das Lied „O Deutschland hoch in Ehren" singen lassen, woran ein auf der Straße vorbeigehender französischer Polmetscher Anstoß nahm. Vor dem französischen Militärpolizeigericht erklärte der Lehrer, das Lied sei im besetzten Gebiet nicht verboten und es enthalte keine feindselige Demonstration gegen Frankreich. Das Gericht hatte daraufhin beschlossen, das Urteil bis nach genauer Kenntnisnahme vom Text des Liedes zu vertagen. Jetzt ist das Strafverfahren gegen den Lehrer niedergeschlagen worden.

Verl. Hier wurde einem Landwirt eine junge wertvolle Kuh aus dem Stalle gestohlen und dafür eine alte abgemagerte in den Stall gestellt. Die Nachforschungen nach dem Täter sind eingeleitet.

Spangenberg. „Ordnung muß sein!" Die am 1. Januar 1921 verstorbene Tochter des Schreinermeisters Georg Schoppach in der Burgstraße verließ am 6. November ob ihres Leidens unentschuldigt für einige Stunden die Schule. Acht Tage vor dem nicht mehr erlebten Konfirmationstag bekommen die trauernden Eltern noch einen Strafbefehl wegen unerlaubter Entfernung aus der Schule vom Bürgermeisteramt zugeschickt . . . !

Berlin. Die großen Unterschlagungen in der Kleiderverwertungsgesellschaft, über die wir gestern berichteten, stellen sich als umfangreicher heraus, als zuerst angenommen wurde. Ein Telegramm besagt: Dem verhafteten Direktor der Kleiderverwertungs-Gesellschaft werden, nach den erstatteten Anzeigen, Veruntreuungen von 11 Millionen Mark zur Last gelegt. Bis jetzt sind Bankkonten in der Höhe von 2¼ Millionen Mark ermittelt.

Potsdam. Im Rathaus zu Potsdam hängt das erste Hohenzollern-Aufgebot aus. Das Aufgebot gibt bekannt, daß der Landwirt und Leutnant a. D. Prinz Albrecht, Ludwig Leopold Tassilo beabsichtigt mit Fräulein M. von Friedeburg die Ehe einzugehen. Der Prinz ist der Sohn des Prinzen Karl von Hohenzollern-Sigmaringen, die Braut die Tochter des Generals von Friedeburg.

Tangermünde. Wie die „Magdeburgische Zeitung" erfährt, beträgt der Schaden an Gebäuden und Material bei dem Großfeuer in der Zuckerraffinerie in Tangermünde, über das wir gestern berichteten, schätzungsweise mehr als 50 Millionen Mark.

Parteipolitische Zuspitzung in Hannover.

wp. **Hannover,** 8. April. Die Gegensätze in der Stadtverwaltung zwischen der Rechten und Linken verschärfen sich immer mehr. Heute nachmittag veranstaltete die Sozialdemokratie auf dem Klagesmarkt eine große Demonstration, an der wohl 40 000 Arbeiter teilnahmen. Nach mehreren Reden zog die Masse durch die Straßen der Stadt zum Rathause, wo eine Entschließung angenommen wurde, die Oberbürgermeister Leinert und den sozialdemokratischen Bürgervorstehern das Vertrauen aussprach, eine gerechte Verteilung der Lasten forderte. Abends veranstalteten dann die bürgerlichen Parteien in der Stadthalle und Ausstellungshalle große Bürgerversammlungen, die ebenfalls Massenbesuche aufwiesen. In den Ansprachen wurde die Mißwirtschaft in der Stadtverwaltung scharf kritisiert, die von der Sozialdemokratie befürwortete Kommunalisierung verurteilt und besonders die schleunige Verabschiedung der neuen Städteordnung bezw. die Vornahme von Neuwahlen für das Bürgervorsteherkollegium gefordert. Irgendwelche Ruhestörungen sind bei den Veranstaltungen nicht vorgekommen.

Aufdeckung eines Fünfmillionenbetruges.

tu. **Wien,** 8. April. Die Polizei verhaftete gestern den Speditionsbeamten Paul Freflich, der durch Zolldiebereien den Staat um 5 Millionen Kronen geschädigt und das Geld im Turf- und Hasardspiel verloren hatte. Gleichzeitig wurden noch weitere 5 Personen verhaftet, die an den Schiebereien beteiligt waren.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	8 April Geld	8 April Brief	7. April Geld	7. April Brief
Amsterdam-Rotterdam . 100 Fl	2135,35	2136,65	2146,85	2141,15
Brüssel-Antwerpen . . 100 Frcs.	454,00	455,00	460,00	461,00
Christiania . . . . . 100 Kr.	991,50	993, 0	996,50	998,50
Kopenhagen . . . . . 100 Kr.	1113,85	1116,15	1122,35	1124,65
Stockholm . . . . . 100 Kr.	1449,50	1452,50	1458,50	1461,50
Helsingfors . . 100 finnische Mk.	148,85	149,15	151,30	151,70
Italien . . . . . 100 Lira	266,70	267,30	271,45	272,05
London . . . . . 1 Pfd. Sterl.	241,37	241,87	242,87	243,37
New York . . . . . 1 Doll.	61,55	61,69	61,93	62,07
Paris . . . . . 100 Frcs.	436,55	437,45	442,05	442,95
Schweiz . . . . . 100 Frcs.	1066,40	1068,60	1073,15	1075,35
Spanien . . . . . 100 Pes.	861,10	863,40	864,10	866,90
Wien (altes) . . . . . 100 Kr.	—	—	—	—
Prag (Deutsch-Oesterreich abgest.)	16,48	16,52	16,33½	16,39½
dto. . . . . 100 Kr	83,45	83,65	83,40	83,60
Budapest . . . . . 100 Kr	21,22	21,28	22,59½	22,69½

wtb. **Berlin,** 8. April. In der abgehaltenen 18. ordentlichen Generalversammlung der Gebrüder Kärting A.-G. in Kärtingsdorf bei Hannover-Linden waren von dem 30 Millionen Mark betragenden Aktienkapital 5 967 000 ℳ vertreten. Die Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1920, sowie Gewinn- und Verlustrechnung und erteilte dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 15 Proz. festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurde der satzungsgemäß ausscheidende Herr Ingenieur Wilhelm Fricke-Hannover gewählt.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Barmen. Die ordentliche Generalversammlung des Barmer Bank-Vereins vom 7. April 1921 genehmigte die Bilanz, setzte die vom 9. April ab zahlbare Dividende auf 10 Proz. fest und erteilte dem Aufsichtsrate sowie der Direktion Entlastung. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wieder- und Herr Senator Seitz in Norden neu gewählt. Des durch den Tod am 25. 3. 21 aus dem Aufsichtsrate ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, Sr. Exzellenz Freiherr von Rheinbaben, wurde von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen besonders gedacht. Es wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 50 Millionen Mark auf 200 Millionen Mark und dementsprechend die vorgeschlagene Statutenänderung (§ 4 Erhöhung des Aktienkapitals) genehmigt.

Sport.

Fußballsport. Vormittags 10 Uhr spielt morgen erstmalig wieder die „Alte-Herren-Mannschaft" der Spielvgg.-Union, ihr Gegner ist die 4. Vereinsmannschaft, der voraussichtliche Meister der D-Klasse. Die „A.-H." treten in folgender Aufstellung an: Moll, Rühme, Wilke, K., Weinberg, Paul, Schwier, Fabrizius, Lehmacher, Peter, Kramer, Gentemann, Straeter, K., Kiefer. Die 4. in der bekannten Besetzung: Berg, Remmert, G., Wehmeyer, Schmidt, Brackmeyer, Büter, Hubertus, Wilke, F., Schnieder, Ellersiek, Brüggemeyer. Nachmittags ½3 Uhr trägt die 1. Mannschaft ein rückständiges Verbandsspiel gegen Turn- und Spielverein 1890, Bielefeld, aus. Die Hiesigen treten in der bekannten Aufstellung an. Anschließend an das Treffen der 1. Mannschaften spielt die 3. gegen die spielstarke gleiche Mannschaft der T.-Arminia, Bielefeld. Die 2. fährt vorm. 9.34 Uhr zum Rückspiel nach Rheda zum Turn- und Sportverein, den sie am Vorsonntag nur knapp 4:3 meistern konnte. — bg. —

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Wese; beide in Herford.

Die Bismarckstraße wird auf der Strecke von der Stiftstraße bis zur Sandbrede vom 11. d. M. für die Dauer der dort auszuführenden Kanalisationsarbeiten für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Herford, den 7. April 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Kohlenverkauf auf Marke 2.

Am Montag, den 11. April d. J.: Bezirk 1 Echternkamp, Eiformbriketts, 22,75 ℳ; Bezirk 4 Korte, Eiformbriketts, 22,75 ℳ; Bezirk 5 Stork, Eiformbriketts, 22,75 ℳ; Bezirk 11 Schröder, Eiformbriketts, 22,75 ℳ.

Es werden auf Marke 2 drei Zentner Eiformbriketts verabfolgt. Kauffrist vom 11.—26. April d. J.

Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Zweite öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920.

Auf Grund dieser öffentlichen Aufforderung sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet:

1. alle im Finanzamtsbezirke wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche);
2. sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen Reiche zu wohnen oder sich aufzuhalten, in dem Finanzamtsbezirke Grundbesitz haben oder ein Gewerbe oder eine Erwerbstätigkeit ausüben oder Bezüge aus öffentlichen, innerhalb des Finanzamtsbezirks gelegenen Kassen mit Rücksicht auf frühere oder gegenwärtige dienstliche oder Berufstätigkeit erhalten,

soweit die vorstehend Genannten nicht bei einem andern Finanzamt eine Steuererklärung abgeben und soweit sie im Kalenderjahr 1920 oder in dem während dieses Kalenderjahres endenden Wirtschaftsjahr ein Einkommen von mehr als 10 000 ℳ bezogen haben.

In der Steuererklärung ist dem Einkommen des Ehemanns das Einkommen seiner Ehefrau — sofern die Ehegatten nicht dauernd getrennt leben — und das Einkommen seiner zu seiner Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder (mit Ausnahme jedoch des Arbeitseinkommens der Kinder) zuzurechnen. Das Arbeitseinkommen der Ehefrau ist als solches besonders erkennbar in der Steuererklärung neben dem Arbeitseinkommen des Mannes anzugeben.

Ist ein Einkommen auf Grund besonderer Buch- oder Geschäftsabschlüsse oder auf Grund von Bilanzen ermittelt, so sind Abschriften dieser Buch- oder Geschäftsabschlüsse oder Bilanzen der Steuererklärung beizufügen.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden ergebenst aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordruckes

bis zum 30. April 1921 einschließlich

bei dem unten bezeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärung können von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung besteht auch dann, wenn ein Vordruck nicht zugesandt worden ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebrief. Mündliche Erklärungen werden in den Geschäftsräumen des **Finanzamts Herford, Münsterkirchstraße Nr. 10,** während der **Geschäftsstunden, vormittags von 9 bis 12 Uhr,** zu Protokoll genommen.

Die Steuerpflichtigen, welche ihre Erklärung noch nicht eingereicht haben, werden gebeten, die Steuererklärung möglichst bald schriftlich oder mündlich abzugeben und damit nicht bis zum Ende der oben angegebenen Frist zu warten.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, wird mit Geldstrafen bis 500 ℳ zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines andern vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Einkommensteuergesetze zu entrichtende Einkommensteuer verkürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis und unter Umständen auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf Bekanntmachung der Bestrafung auf Kosten der Verurteilten erkannt werden (§ 53 des Einkommensteuergesetzes und §§ 359 ff. der Reichsabgabenordnung). Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Einkommensteuer verkürzt wird, wird wegen Steuergefährdung mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage bald so hoch ist wie die für die Steuerhinterziehung angedrohte Geldstrafe (§ 367 der Reichsabgabenordnung).

Außerdem werden sämtliche Personen,

a) die im Laufe des Jahres 1920 vorläufige Einkommensteuer entrichtet haben,
b) denen im Jahre 1920 Gehalts- oder Lohnbeträge für die Einkommensteuer einbehalten worden sind,

aufgefordert, innerhalb der für die Abgabe der Steuererklärungen vorgeschriebenen oben angegebenen Frist dem Finanzamt auf Verlangen Auskunft zu geben über die Entrichtung der vorläufigen Einkommensteuer und die Einbehaltung der Gehalts- und Lohnbeträge unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke, die bei dem für den Steuerpflichtigen zuständigen Finanzamt erhältlich sind.

Herford, den 7. April 1921.

Das Finanzamt.
Paul, Regierungsrat.

Zweite öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung.

Wer in der Zeit vom 31. März bis 31. Dezember 1920 fällig gewordene Kapitalerträge der nachbezeichneten Art:

1. Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Renten von Rentenschulden,
2. Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet werden, insbesondere aus Darlehen, Kautionen, Hinterlegungsgelder, Abrechnungsgeldern, Kontokurrent- und sonstigen Guthaben, Zinsen von Warenforderungen, gesetzliche Zinsen usw. (ausgenommen Sparkassen- und Bankzinsen),
3. vererbliche Rentenbezüge,
4. Diskontbeträge von inländischen Wechseln und Anweisungen, einschließlich der Schatzwechsel,
5. ausländische Kapitalerträge aller Art, auch aus Wertpapieren,

bezogen hat, hat eine Kapitalertragsteuererklärung bei dem für ihn zuständigen Finanzamt abzugeben.

Die Verpflichtung zur Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Erträge und auch dann, wenn die oben bezeichneten Erträge in einem land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb anfallen; lediglich über Diskontbeträge (Nr. 4) ist eine Erklärung nur abzugeben, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt.

Die Frist zur Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung läuft für alle Steuerpflichtigen mit Ausnahme derjenigen, welche zur Abgabe einer Körperschaftssteuererklärung verpflichtet sind

bis zum 30. April 1921.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche eine Körperschaftssteuererklärung abzugeben haben, haben die Kapitalertragsteuererklärung gleichzeitig mit jener Erklärung abzugeben. Die Frist hierfür wird noch festgesetzt.

Bei verspäteter Abgabe der Steuererklärung kann ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden (§ 170 der Reichsabgabenordnung).

Eine Verpflichtung zur Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung besteht auch, wenn ein Vordruck zu der Steuererklärung nicht zugesandt ist. Vordrucke werden vom unterzeichneten Finanzamt bis zu 2 Stück unentgeltlich abgegeben. Wer mehr als 2 Vordrucke verlangt, hat die Kosten für jedes weitere Stück mit 30 Pfg. zu erstatten. Zusendung durch die Post erfolgt nur bei Beifügung des Portos.

Die Prüfung der Steuerpflichtigkeit steht dem Finanzamt, nicht dem Steuerpflichtigen zu. Sämtliche Fragen des Vordrucks sind zu beantworten. Die Steuererklärung kann schriftlich eingereicht oder mündlich in den Geschäftsräumen des Finanzamts Herford, Münsterkirchstr. Nr. 10, während der Geschäftsstunden, vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu Protokoll erklärt werden.

Die Frage einer etwaigen Anrechnung der Kapitalertragsteuer auf Grund des § 44 des Einkommensteuergesetzes wird bei der Veranlagung zur Einkommensteuer entschieden.

Die Hinterziehung der Kapitalertragsteuer wird mit einer Geldstrafe im ein- bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft, daneben kann auf Gefängnis erkannt werden.

Herford, den 7. April 1921.

Das Finanzamt.
Paul, Regierungsrat.

Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule des Amtes Enger beginnt am Dienstag, den 12. April 1921, nachmittags 4 Uhr.

Enger, den 8. April 1921.

Der Amtmann.

Schuhmacher-Innung.
Montag, den 11. April, abends 7¾ Uhr
Generalversammlung
bei Wirt Hillert.
Tages-Ordnung: 1. Eingänge. 2. Vorstandswahl. 3. Geschäftslage. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verein ehem. 15 Herford.
General-Versammlung
am Sonntag, den 10. d. Mts., nachm. 5 Uhr im neuen Vereinslokal Restaur. Schweppe, Bäckerstraße (Haus der Väter). Tages-Ordnung in der Versammlung. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



zu Herford.
Am Montag, 11. April, abends 8 Uhr:
Uebung.
Die Kapelle tritt 9 Uhr am Spritzenhause an.
Der Branddirektor.

Betten
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kaufen Sie reell und vorteilhaft in dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.,
in Herford, Kurfürstenstr. 24.
Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erwünscht

Innungs-Krankenkasse
der Maler-, Glaser- und Lackierer-Innung, Herford.
Für die Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses ist je ein Wahlvorschlag der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingereicht. Diese liegen zur Einsicht der Mitglieder im Kassenlokale **Rennstraße 30** bis zum 23. April auf.
Herford, den 9. April 1921.
Der Vorstand:
Heinr. Kiehl.

Holzbildhauer-Arbeiten
übernimmt
Holsträters Atelier
in Herford, Bahnhofstr. 3.

Zu verkaufen:
Ein fast neues

Haus
mit großem Garten, Nähe Herford, 5 Min. vom Bahnhof, geeignet zu Fabrikzwecken.
Schriftliche Angebote unter Nr. 16232 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gasthof od. Hotel
bei hoher Anzahlung bald. zu kaufen ges. Angeb. unt. L 521
„Stella" Ann.-Exp., Hannover, Eckerstr. 15.

Ein
Villenbauplatz
in angenehmer ruhiger Lage wird gesucht.
Angebote mit Preisangabe erbittet
W. Köster,
Architekt B. D. A.

Preisabbau in Möbeln!
Als besonders preiswert empfehle:
ca. 100 Zimmer
als
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
in Ia. Ausführungen.
Eigene Tischlerei.
Möbel-Grosshaus
F. Mertens
Bielefeld.

Fahrräder
neue u. gebrauchte. Tausche auch gebrauchte ein. Ersatzteile aller Art. Reparaturen prompt und billig.
G. Marten, Credenstr. 24.

Mehrere, bessere Ferkel
abzugeben.
Karl Büter, Rosenstr. 11.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. Nachzufragen u. Nr. 16236 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Herr sucht gut
möbl. Zimmer
möglichst mit voller Pension.
Gefl. Angeb. unt. W. Z. 16134 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Ehrliches Mädchen
auf kleinen Hof für sofort gesucht. Nachzufragen unter Nr. 16222 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ordentliche Frau oder Mädchen als **Stütze** gesucht, dieselbe muß zu Hause schlafen. Lohn 50 Mk. wöchentlich und freie Station. Zu erfahren unter Nr. 16210 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Eine perfekte
Oberhemdenplätterin oder Plätterin
sofort gesucht.
Wäscherei Kuhnhenne, Stiftberg.

Manschetten- und Kragennäherinnen
gesucht.
Nachzufr. unt. Nr. 16223 in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Zum 1. Mai suche ich ein gut empfohlenes
Hausmädchen
Frau Julius Weinberg, Schützenstraße 4.

Zum 1. Mai oder sofort
zuverl. Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Frau Justizobersekretär Stakelbeck, Klarenstr. 19.

Für Hausarbeit sauberes
Mädchen oder Frau
für einige Vormittagsstunden gesucht.
Dorotheenstraße 2.

30 bis 45 Mark täglich
Nebenverdienst, nachweislich bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit. Prospekt Nr. 354 gratis.
P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Hilfs-Korrespondent
sucht
Westfälisches Textilwerk Erwin Seidel, Elverdissen.

Kontoristin,
welche mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, flott stenographiert und Maschine schreibt, zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote unter 16152 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Arbeiter und Arbeiterinnen
zum Weidenschälen gesucht.
Franz Naumann u. Co., Rennstraße 46.

Es werden gesucht
zu sofort:
16 Haus- und Küchenmädchen,
2 Kindermädchen für nachm.
1 Köchin für Gutshaushalt,
1 Hausmädchen nach Oeynhausen.
Arbeitsamt
für Stadt- und Landkreis Herford,
Waisenhausstraße 1.



Erprobte Wirkung
von
Obermeyers Herba-Seife
der nassen **Flechten** und roten **Flecken** im Gesicht.
Dies bezeugt Herr P. M. Lachmann i. Kobylin, indem er schreibt:
„Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sage ich sowie meine Frau den besten Dank. Meiner Schwester, welche im Gesicht rote Flecken hatte, auch auf der Nase, sind die Flecken vergangen."
Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parf. Bestandt. d. Herbafluidextrakt-Zusatz.: Clematis 36%, Hernlaria 28%, Arnica 18%, Salvia 18%.

3 Ostfriesische Milch-Schaflämmer
zu verkaufen.
J. Stürenburg, Hochstr. 59.

Neue Sofas
in bester Verarbeitung, wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen.
Höckerstraße 3.

Ein Sommerpaletot
für große schlanke Figur und
ein Schlüpfer
moderne Farbe für Größe 170 billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg. unter 16173.

Ein gußeiserner
Kochherd
sowie ein **Schaflämmchen** (Mutter: ostfries. Milchschaf) zu verkaufen.
Salzuflerstraße 56.

Anzug, Größe 48, neu, modern, billig abzugeben.
Nachzufragen unter 16215 in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Großer, guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Nachzufragen unt. Nr. 16224 in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Nur **Louis** nach Dr. Herbis vernichtet mit einmaliger Einreibung in wenigen Minuten restlos **Hopfloups** u. Läus
Adler-Drogerie
K. Meves Nachf.

Großer politischer Nachrichtendienst
Vossische Zeitung
Berlin
Monatl. 15.— Mk. bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co. A.-G., Berlin SW. 68. Kochstr. 22-26.

Metallbetten
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.**

Nur selten hatte die grosse Künstlerin MIA MAY
ein dramatisches Thema zu verkörpern, das ihrem Empfinden so lag, wie das ergreifende Drama

Die Schuld der Lavinia Morland

Dieses herrliche Werk wird **nur noch Sonnabend, Sonntag und Montag** gezeigt im

Lichtspielhaus Wittekind.

Herford, den 9. April 1921.

Am Freitag, den 8. April, nachmittags 5 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden, mein geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Pauck

im eben vollendeten 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Familie Pauck.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Viothoerstraße 109, aus statt.
Vorfeier eine Viertelstunde vorher.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Giesselmann**
und
die Verlobung meiner Tochter **Frieda** mit dem Kaufmann Herrn **Theodor Stuhlmacher** gebe ich hiermit bekannt.

Frau Wwe. Friederike Vehmeyer

Herford, den 10. April 1921.
Schlosserstr. 11.

Martha Vehmeyer
Paul Giesselmann

Frieda Vehmeyer
Theodor Stuhlmacher
Verlobte.

Herford, den 10. April 1921.

Familien-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch die **Herforder Zeitung für Stadt und Land.**

Neben meinem Dachdeckereibetrieb
übernehme von jetzt ab auch

Bauklempner-Arbeiten
Blitzableiter-Anlagen
Prüfung vorhandener Anlagen

usw.

Zivile Preise. Sachgemässe Ausführung.
Offerten jederzeit zu Diensten!

B. Becker, Dach- und Schieferdeckermeister
Fernruf 320.

Geschäftseröffnung!

Am Dienstag, den 12. April eröffne ich HÖCKERSTRASSE 6 eine

Buch-, Kunst- u. Papierhandlung

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst berücksichtigen zu wollen; es wird mein Bestreben sein, das mich beehrende Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Titgemeyer's Buch- u. Kunsthandlung
Inh.: Margarete Titgemeyer.

Sonder-Angebot

Frühjahrs-Mäntel

Covercoat-Mäntel in schönen Fassons u. Qual. Stck. 245.—	225.00
Regen-Mäntel gute Stoffe, in vielen Farben, Stck. 325.—	275.00
Frühjahrs-Mäntel in eleg. Fassons u. Farben, Stck. 425.—	390.00
Alpacca-Mäntel blau u. schwarz, sol. Qual., Stck. 350.—	290.00
Alpacca-Mäntel weite, moderne Fassons, Stck. 690.—	490.00
Seiden-Strickjacken in modernen Farben, Stck. 450.—	390.00

Kleiderstoffe

Blusenstreifen neue Muster in guter Qualität, Meter 16.50	15.50
Blusenflanell reine Wolle in vielen Farben, ... Meter	39.50
Reinw. Cheviot 100—110 cm br., solide Qualität, Mtr. 62.—	48.00
Reinw. Kleiderstoffe weiche Qualität, bes. preiswert, Mtr. 62.—	48.00
Kleiderkaros neue Muster in soliden Qualitäten, . . Mtr.	24.50
140 cm breiten Knaben-Cheviot reine Wolle, bes. solide, ... Meter	88.00

Anzugstoffe

nur erstkl. Fabrikate, durch Preisabbau erheblich verbilligt.

Gemusterte Anzugstoffe in soliden Qualitäten und schönen Mustern,	Mtr.	85.00 135.00
Beste Anzugstoffe in modernen Frühjahrsmustern,	Mtr.	195.00 225.00 250.00
Blaue Anzugstoffe gute Qualität, weich und haltbar,	Mtr.	175.00 210.00
Schlüpferstoffe in unifarbig und gemustert, schöne Muster,	Mtr.	98.00 135.00
Hosenstreifen grosse Auswahl in bes. soliden Qualitäten,	Mtr.	63.00 98.00 135.00

140 cm breiter melierter
Anzugstoff
solide Qualität für Knaben-Anzüge, Joppen und Anzüge bes. geeignet, Mtr.
58.00

Wemmer Nachf.

Vom 10. April d. J. ab bis auf weiteres werden an den Sonn- und Festtagen von Herford-Kleinbahnhof nach Salzuflen und Loose und von Herford Bergertor oder Lübbertor nach Loose Fahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Der Fahrpeis beträgt:

		2. Kl.	3. Kl.
Von Herford Kleinbahnh. nach Salzufl. (einf. Fahrt)	M.	1,80	1,20
" " " " Loose " " "		1,80	1,20
" " Bergertor " Loose " " "		1,80	1,20
oder Lübbertor			

Es sind auch Karten für Hin- und Rückfahrt (zum doppelten Fahrpreise) erhältlich.

Die Ausgabe dieser Fahrkarten erfolgt nur auf den vorgenannten Herforder Stationen, in Salzuflen und Loose dagegen nicht.

Herford, den 7. April 1921.

Herforder Kleinbahnen.

Versteigerung.

Am Montag, den 11. d. M., vormittags 11 Uhr versteigere ich auf dem Ladebahnhofe der Staatsbahn hierselbst gemäß § 1228 B. G.-B.:

2 Waggon Braunkohle und 3 Körbe Stahlpanzerrohrmuffen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Herford. den 8. April 1921.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Behufs Verdingung

des Ausbaues der Wege und Gräben in der Zusammenlegungssache von

Herford — Stiftberg

findet am 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr in der Wirtschaft Wehmeyer in Herford — Stiftberg, Vlothoerstraße, Termin statt.

Die Kostenveranschlagungssumme beträgt 94 000 M.

Der Kostenanschlag liegt beim Oberlandmesser Heuel in Bünde, Sedanstraße, zur Einsicht offen, bei dem auch die Angebote abzugeben sind.

Bielefeld, den 8. April 1921.

Pr. Kulturamt.

Tiemeyer, Stiftberg.
Sonntag, den 10. April
Tanzkränzchen!

Schützenhof, (Parkettsaal).
Sonntag, den 10. April:
Großes Tanzkränzchen
für Mitglieder und Ortsfremde.

Bohnenstangen
Baum- u. Heckenpfähle
vorrätig.
Meyer, Leopoldstraße.

Packpapier
in allen Grössen
Rollen u. Format
hält in reicher Auswahl
stets auf Lager
Buchdruckerei Fr. Kuhle
Fernsprecher 151 und 83.

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 82. **Herford, Sonnabend, den 9. April 1921** **39. Jahrgang.**

Aufruf!

Noch immer behaupten führende feindliche Staatsmänner, Deutschland habe den Weltkrieg gewollt, ihn planmäßig vorbereitet und ihn allein verschuldet. Erst jetzt wieder hat Lloyd George die Forderung erhoben, daß Deutschland seine Schuld bekennen müsse, weil diese Schuld die Grundlage des Versailler Vertrages bilde. Alle Beweise für die Unrichtigkeit des gegnerischen Standpunktes, insbesondere alle Dokumente der zaristischen Vorbereitung des Weltkrieges werden die heute herrschenden Staatsmänner der Entente sicherlich nicht verantworten, den Versiailer Vertrag dieses Werk machtpolitischen, überkapitalistischen und militaristischen Denkens abzuändern. Trotzdem muß der Kampf um die Wahrheit vom Deutschen Volke mit aller Kraft aufgenommen und durchgeführt werden. Wir müssen das Ausland davon überzeugen, daß Deutschland mit jedem falschen und einseitigen Schuldurteil schweres Unrecht zugefügt wird. Wir müssen immer wieder darauf hinweisen, daß, soweit nicht die Unzulänglichkeit des völkerrechtlichen Systems und seiner diplomatischen Methoden, sondern wirkliche Schuld bei der Entstehung des Krieges mitgewirkt hat, die Eifersucht der Großmächte und die allgemein vorbereiteten imperialistischen und machtpolitischen Gedankengänge, die Entscheidungen grundlegend beeinflußt haben.

Dieses System und diese Anschauungsweise hätte man nach dem Weltkrieg im Wege einer ehrlichen Verständigung beseitigen können. Die Entente hat es anders gewollt und damit zweifelsfrei eine neue Schuld geschaffen.

Wir brauchen aber auch die Verbreitung der Wahrheit zur seelischen Stärkung des deutschen Volkes. Jeder Deutsche muß wissen, daß der feindliche Imperialismus und Kapitalismus ihm Unrecht zufügt.

Die Deutsche demokratische Partei hält es für vaterländische Pflicht, Aufklärung im In- und Auslande über die Schuld am Kriege zu verbreiten und die immer wiederkehrende falsche Behauptung zurückzuweisen und zu widerlegen, daß Deutschland allein die Schuld am Kriege trage. Sie hält sich auch im besonderen Maße für berufen und geeignet, diese notwendige Aufklärung und Abwehr zu übernehmen und durchzuführen. Die Deutsche demokratische Partei hat deshalb einen besonderen Ausschuß zur Bearbeitung der Schuldfrage geschaffen, die in wissenschaftlich politischen Kursen das gesamte vorliegende Material durcharbeiten, der Oeffentlichkeit durch die Presse unterbreiten und nach Möglichkeit an das Ausland heranbringen will.

Die Arbeit soll in keiner Weise parteipolitischen Charakter tragen. Sie soll nicht im Interesse der Deutschen demokratischen Partei, *sondern lediglich im Interesse des deutschen Volkes getan werden.* Deshalb ist zur tatkräftigen Förderung des Gesamtplanes, wie zur Teilnahme an den Kursen, über die noch genaueres mitgeteilt werden wird, jeder willkommen, ohne Rücksicht auf seine Parteiangehörigkeit. Parteipolitisch wird es immer Unterschiede geben; aber in der Abwehr des Unrechts, das dem deutschen Volke zugefügt wird, wollen wir einig sein.

Zustimmungskundgebungen, ideelle und materielle Unterstützungserklärungen und Meldungen zur Teilnahme an den, in den verschiedenen Landesteilen einzurichtenden Kursen, werden erbeten an die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen demokratischen Partei, Berlin SW. 11, Bernburgerstr.

Der demokratische Ausschuß zur Bearbeitung der Schuldfrage.

Dr. Hermann Fischer, M. d. R., Köln; Prof. Dr. Gerland-Jena; Prof. Dr. Götz, M. d. R., Leipzig; Dr. Ludwig Haas, M. d. R., Karlsruhe; Prof. Dr. Jaeckh-Berlin; General Graf Montgelas-Berlin; Prof. Dr. Schücking, M. d. R., Berlin.

Europa ohne Hirn.

In einem neutralen Blatt, den „Neuen Züricher Nachrichten" finden wir unter dieser Ueberschrift die folgenden beachtenswerten Ausführungen:

Ist es nicht der Zustand, so wie er sich heute darstellt? England gleicht einem Kind, das sich die Finger verbrannt hat, als es die Kastanien aus dem Feuer holen wollte. Frankreich leidet unter der Krankheit der imaginären Milliarden. Es täuscht sich selber, um das gähnende Loch nicht zu sehen, das fünf Kriegsjahre gehöhlt haben. „Deutschland wird alles bezahlen", sagte man dem Volk, und das Volk glaubte es. Jetzt, wo der Moment des Zahlens gekommen ist, ist die Regierung, die diese Illusion verbreitet hat, in sehr übler Lage. Oesterreich-Ungarn ist ein Kopf ohne Rumpf, ein in Stücke geschlagenes Glas. Deutschland, seiner Kolonien und Schiffe beraubt, wird gepeitscht und wieder gepeitscht, in der Hoffnung, es verrate schließlich doch noch, wo es seine Milliarden versteckt habe, die nur in der Einbildung der Peitschenden existieren. Amerika zieht sich zurück, wie ein Bankier, der ein schlechtes Geschäft gemacht hat und nun den Betrag seines Passivpostens, die Frucht seiner Intervention, nachrechnet. Es fordert seine Summen bei seinen Schuldnern, die in ihrer Naivität an die Großmut ihres Gläubigers glauben. Italien kommt nicht mehr zu Atem und leidet an einem Asthma, das chronisch zu werden droht. Griechenland hat seine Leichtigkeit wiedergefunden, um dem Usurpator den Stuhl auf den unedelsten Körperteil zu setzen. Die Türkei, der kranke Mann am Bosporus, besitzt noch ein ansehnliches Maß von Widerstandskraft. Irland leidet noch immer die Folterqualen einer kleinen Nation, die der Großfabrikant von Selbstverfügungsrechten für solche Länder in Bereitschaft hat. Die Neutralen seufzen unter dem Bleigewicht ihrer Valuta. Sie sehen sich eingeschlossen in einer Mausefalle, aus der sie nicht mehr heraus können!

Heute haben wir eine Allianz zwischen Rußland und China, morgen eine zwischen Rußland und Deutschland und den Anschluß Oesterreichs an Deutschland. Da hätten wir also glücklich wieder eine zur Revanche geschaffene viersache Allianz, dank der überspannten Politik der Entente. Frankreich kann die Rheinprovinz besetzen, es wird damit nicht den Rachegedanken bei allen Feinden der Entente ersticken. Es hat die Schwarzen nach Europa geführt; morgen bringen seine Feinde Gelbe. O, über diese unvernünftige und kurzsichtige Politik. Warum töten einiger imaginärer Milliarden wegen? Mit ein wenig gutem Willen und einem Schimmer von gesundem Menschenverstand könnte eine neue Weltkatastrophe, eine schlimmere als die erste, verhindert werden. Und ach! Marschall Foch spricht wie ehedem Wilhelm von, trockenem Pulver und geschärften Degen . . .

Das hirnlose Europa marschiert auf dem Kopf, die Beine in der Luft. Man könnte sich fragen, ob unsere Staatsmänner, Politiker, Journalisten einen Wettebwerb der menschlichen Dummheit veranstalten. Die Konferenzen sind Wandertheater, die ihr Zelt in großen Städten aufschlagen; das Orchester ist die Presse, die ihre offiziellen Stücke spielt in der Absicht, die Gaffer anzulocken. Die Claqueurs ermutigen die Spieler durch lauten Beifall, um die schwächsten, dunkelsten Stellen des Stückes zu vertuschen. Diese Pest der Dummheit verzerrt wie ein Hohlspiegel alle Gesichter: Laster wird Tugend, aus Lüge wird Wahrheit, aus Vernunft Verrücktheit, aus Diebstahl Gerechtigkeit, aus Annexion Recht, aus Barbarei Zivilisation. Nichts bleibt vom früheren Moralbegriff, die Vernunft geht in die Verbannung: Gott selber verliert seine friedlichen Attribute und wird ein wilder, grausamer Gott, ein chauvinistischer Gott, der von Haß und Rachegedanken gegen die Barbaren erfüllt ist! In ihren Tempeln findet man die Götzen des Tages; Poincare, Lloyd George und Comp. Aber die Statuen des Professors Wilson und jene Clemenceaus stehen schon in einer Ecke. Inmitten dieser zu einer Danteschen Hölle verwandelten Welt muß Europa durch seine Folterknechte für alle seine Verrücktheiten büßen. Dämonen von Fleisch und Knochen vollenden das Zerstörungswerk nach dem Plan ihres Meisters Clemenceau, eines Schülers Luzifers, den er selber „noble maitre" titulierte.

Armes hirn- und herzloses Europa, ohne Glauben und ohne Barmherzigkeit, ohne Hoffnung und ohne Verzeihung, wohin wird dich deine Tollheit noch führen? Gott ist aus Schule, Parlament und Gerichtssaal gejagt. Satan hat sich der Welt bemächtigt und leitet sie. Der Einzelne wird betäubt durch Tanz, Mode, Kino. Korruption ist die Dirne des hirnlosen Europa. Die Völker, von Narren geführt,

Für unsere Frauen.

Der Filzhut.

Schon in den ersten Märztagen haben Modedamen, die es nie erwarten können, zu ihren Pelzen Strohhüte getragen — es wird immer früher! Aber es fiel doch kaum auf, denn man hat sich seit Jahren an den Anblick fröstelnd hochgestellter Fellkragen und leichter Tagals oder Liseres gewöhnt. Ehedem hätte man ihn als widersinnig empfunden. Wer „noch" einen Filzhut trägt, blickt diesen Strohhutdamen beflissen nach. Nicht nur, um von ihnen, als den lebenden Modellbildern, zu lernen, wie der neue Hut aussehen soll, sondern auch, weil sie sich halb verächtlich, halb neidvoll fragen: Woher nehmen diese Frauen denn die Zeit, um schon so früh gerüstet zu sein? Sie selbst, die Filzhutdamen, hatten ja noch kaum Muße, ihre alten Bestände vom Boden oder aus der Garderobe zu holen, um sich darüber klar zu werden, daß man ans Modernisieren denken muß, so sehr werden sie von der unmittelbarsten Arbeit des Tages in Atem gehalten. Gewiß, es sind nicht die vornehmsten Vertreterinnen der Gesellschaft, die durchaus die allerersten sein müssen. Ihr Wunsch, aufzufallen, wird dadurch zu deutlich zur Schau getragen. Es ist ihnen wichtig, daß man sich nach ihnen umdrehe, daß man sie bemerkt — sie beziehen Blicke, die dem Hute gelten, nur allzu gern auf sich selbst. Darum wird der erste Filz im August, das erste Stroh Mitte Februar aufgesetzt. Und wenn die zurückhaltenderen Filzhutdamen überlegen lächeln — und damit zweifellos im Rechte sind —, so ist es ihnen andererseits doch nicht unwillkommen, wenn sie auf diese Weise Studien machen dürfen. Ja, dachte man gestern, diese seitlich verbreiterte, vorn und rückwärts schmale Form mit der hohen Kappe — das würde dir auch stehen. Aber nicht in Blau, sondern in Maulwurfgrau, und die Schlupfen vielleicht in Ochsenblutrot, einer Lieblingsfarbe des heutigen Frühlings. Auch das breitaufgeschlagene, etwas nach rückwärts strebende Modell, das man kürzlich in Schwarz sah, müßte gut wirken, entweder auch mit einem gesenkten offenen Federtuff oder mit dem Reiherbüschel vom Vorjahre. Ein andermal folgert man: Nein, die Zusammenstellung von Tomatenrot und Grün kleidet nicht vorteilhaft! Lieber Braun, das würde durch ein wenig Seide in Rot vorteilhaft gehoben, und man könnte auch das alte braune Kostüm durch etwas Rot auffrischen. Dann dreht man sich nach einem Strohhut um und meint: Also auch größere Formen sind heuer modern, das ist gut zu wissen! Oder man stellt fest: Kostüm und Hut, alles in einer Farbe, ohne Unterbrechung, das ist gar zu leblos! Da muß ein hellerer Ton dazu, sonst erscheint man wie eine alte Dame. Die aufgeschlagene Krempe aus Seide? Gar nicht schlecht! Dazu wird ein Stück des alten Regenschirmes verwendet! Es ist nicht zu leugnen: die verunglimpften ersten Strohhutdamen ersetzen ein Modejournal. Man muß sie nur genau zu betrachten verstehen.

•

Hans Thoma über die Menschheitsaufgaben der Frau. Hans Thoma hat auf eine Begrüßung amerikanischer Frauen mit einem Schreiben geantwortet, dem im nachstehenden einige schöne Stellen entnommen seien: Ich sehe meine Hoffnung nach Besserung unserer Weltzustände jetzt mehr als je auf das Element der Frauen — die stehen mit ihrem natürlichen Empfinden für das, was der Menschheit gut und notwendig ist, näher als der oft hochmütig vorstiegene Mann, der von seinem Gewebe von Theorie und Prinzipien sich nicht loslösen kann, der sich auf Meinungen und Weltanschauungen eingeschworen hat und es für Untreue hält, von seiner selbstgebackenen Meinung abzuweichen. Ich glaube, daß, wenn weise Frauen, die von ihrem natürlichen Empfinden geleitet, mehr als bisher teilnehmen könnten an der Leitung des Staates, die Brutalität der Völker gegeneinander gemindert würde. Es ist vom Schöpfer angeordnet, daß das Menschenwesen zweigeschlechtlich ist. Jedes Geschlecht hat seine besonderen Eigenschaften, die im Gesamtwesen Mensch zum Ausdruck kommen, und die Eigenschaften, die im Weibe wohnen, dürften wieder mehr zur Geltung kommen auch im öffentlichen Leben — es könnte daraus Segen entstehen und Klarheit in die unheimliche Verwirrung kommen, die unsere Zeit über alle Völker gebracht hat. In diesen urmenschlichen Eigenschaften sind sich die Frauen aller Völker gleich, überall ist die Frau die Hüterin von Haus und Herd — und wenn dies Haus auch so arm sein sollte, daß es nur aus dem Schoß und den Armen sich bildet, mit deren sie ihr Kindlein warm hält; wenn es nur eine Krippe ist, in die sie ihr Kindlein legen kann — das hindert freilich nicht, daß des Mannes Kraft der Schutz und Schirm seines Heims sein soll, auch das ist naturgemäß, und wenn wir uns wieder einmal fragen lernen, wie wir uns natur- und sachgemäß einrichten müssen bei unserer Pilgerfahrt durch die Erdenwelt, durch die uns Freud und Leid getreulich begleiten, in der wir zwischen Gut und Böse den dunklen Weg machen müssen, so würde vielleicht die Zeit anbrechen, wo der Staat mit lächerlich wenig Gesetzen auskommen könnte, es brauchte ganz wenig regiert zu werden, weil die Kaiser und Könige der Menschheit zu der Weisheit gekommen sind, daß alle Dinge die Notwendigkeit in sich tragen, sich selbst ihrem Wesen nach zu ordnen. Es würden wieder Menschen heranwachsen, welche die Rolle des Selbstherrschens auf sich nehmen und bestrebt sein würden, sie mit all ihrem Fleiß zu erkennen — dann könnte eine goldene Zeit anbrechen, aber die liegt wohl immer fern und weit — aber mir scheint, daß hauptsächlich die Frauen berufen sind zur Anbahnung dieser Zeit.

sind wie verirrte Schiffe, allen Klippen ausgeliefert, an denen diese Nußschalen zerschmettern können. Welch tiefer Fall des Menschengeistes! Der Babelturm der Wissenschaft und des Materialismus stürzt zusammen und unter seinen Trümmern liegen Millionen Opfer. Weinen, Heulen, Zähneknirschen, Wut, Flüche, Verzweiflung, nichts fehlt dieser modernen Hölle. Diplomaten, Politiker, Finanzleute, Journalisten und Chauvinisten, euer Zerstörungswerk ist vollständig; aber ihr selber werdet von eurem Werk zermalmet werden!

Der berühmte russische Schriftsteller Mereschkowsky veröffentlicht in der „Swoboda" („Freiheit") einen Artikel „Vorahnungen", der den Blindesten die Augen öffnen muß. Die bezeichnendsten Stellen lauten:

„Wenn ihr andern Europäer endlich begreifen werdet, daß die russische Revolution auch die Weltrevolution bedeutet, dann werdet ihr versuchen, den Brand zu löschen. Aber, merkt wohl auf, nicht ihr werdet das Feuer ersticken, sondern werdet es in eure Länder tragen ... Was die Macht der Bolschewisten befestigt, ist nicht ihre Stärke, sondern eure Schwäche. Sie wissen, was sie wollen, ihr wißt das aber nicht. Sie haben ein gemeinsames Ziel, bei euch will jeder etwas anderes ... Das Christentum ist das Fundament Europas. Für euch ist das Christentum ein Mythus, denn es kann wohl sein, daß ihr selber auf dem Wege seid, ein Mythus zu werden ..."

Das Heil des hirnlosen Europas ruht in einem heißen Bittruf der Völker an Gott, um die verlorene Vernunft zurückzuerhalten. Heil wird ihnen einzig an dem Tage widerfahren, wo sie mit eigenen Händen die Götzenbilder des Chauvinismus in Staub zerschmetterten und an ihre Stelle wieder den Gott der Christen setzen. Wir müssen wie die Kinder wieder lernen, was wir vergessen haben und die Lektion beginnen mit dem Gedächtnis an die Worte des Heilandes: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken." Gott ist der Gleiche geblieben, aber die Welt hat sich verändert. Gott ladet immer noch dringend zu sich ein, aber die Welt bleibt taub. Ohne Hirn und ohne Seele ist kein Gebet möglich. Glaube und Vernunft sind die unserer armen ins Heidentum niedergetauchten Menschheit Verbannten. Niedergang der gottlosen Wissenschaft, Niedergang der moralosen Zivilisation, Niedergang der gerechtigkeitslosen Rechtsprechung, Niedergang der mitleidslosen Menschheitsbeglücker.

Die Lippe,

ehemals ein wichtiger Schiffahrtsweg.

Zwei Flüsse, die für die Schiffahrt von Bedeutung sind, entspringen am Fuße des Teutoburger Waldes in „der großen Heide" Sinhethi oder Sene: die Lippe und die Ems. Ihre Quellen liegen nur 2—3 Stunden entfernt von einander, in einer Meereshöhe von nur zirka 120 Mtr. Ihr Lauf ist ein ruhiger, durch kleine Stromschnellen oder starkes Gefälle gestörter. Während die Lippe sofort mit einer ansehnlichen Wasserfülle an die Oberfläche tritt, ist die Ems bescheidener und wächst erst langsam durch die dem Sande der Serme entströmenden Quellbäche. Während die Ems erst nach einem längeren Laufe von etwa 50 Klm. Länge bei Warendorf Lasten zu tragen anfängt, ist die Lippe infolge ihrer starken Quellen eher dazu imstande. Bei Lippstadt hat sie schon eine Tiefe von 1,7 Mtr. erreicht und vermag ansehnliche Lasten zu tragen. Freilich von einer regelmäßigen Schiffahrt kann man heute bei der Lippe nicht mehr reden. In vergangenen Zeiten waren die Bewohner der Lippeufer geradezu auf sie angewiesen und benutzten den ruhig dahinfließenden Fluß als Schiffahrtsweg. So wissen wir, daß schon im Altertum die Römer den Lippefluß und seine Uferwege als den von der Natur gewiesenen Weg zum Einfall in das nördliche Deutschland und Flachland benutzten. Während für das mittlere Deutschland der Main und seine Ufer als Einfall in Betracht kamen und die römischen Legionen von Mainz aus nach Osten vordrangen, ging es an der Lippe von Xanten aus in das Herz Westfalen, um die Stämme der Siambrer, Marsen, Brukterer und Cherusker in der Botmäßigkeit Roms zu erhalten. Bis zu welchem Punkte fuhren die Römer die Lippe herauf? Ganz sicher waren die römischen Böte keine kleinen Kähne, die bloß zur Personenbeförderung dienten, sondern sie waren zweifellos zum Transport von viel Proviant und Lebensmittel eingerichtet. Denn wovon hätten sie sonst in dem wilden und öden Germanien leben sollen? Die römischen Lager, deren Spuren wir jetzt im Overaden und Haltern entdeckt haben, waren nicht nur ein Schutz für die in der dortigen Gegend weilenden römischen Legionen, sondern dienten auch ganz besonders der Sicherung der großen dort aufbewahrten Proviantvorräte. In Haltern sahen wir mit eigenen Augen die dort verbrannten römischen Kornvorräte. Bis zu welchem Punkte drangen die Römer auf der Lippe vor? Nachweisbar nur bis in die Gegend von Hamm. Nicht Hamm ist identisch mit Aliso, wie der Forscher Essellen wollte, sondern 3 Stunden unterhalb Hamms liegt die berühmte Landungsstelle in der Bauerschaft Beckinghausen, für jedes Laienauge sofort als der zum Landen geeignete Ort kenntlich. Hier befindet sich auch der Burghügel des Römerlagers in geringer Entfernung. Weiter oberhalb haben sich nicht die geringsten Spuren von römischer Niederlassung gezeigt, wenn man von einem 1865 in Werne i. L. aufgefundenen Weinkrug absieht, der jetzt im Bonner Museum ist. Im Mittelalter wurde die Lippe vielfach als Schiffahrtsweg benutzt, sodaß im Jahre 1486 allen Ernstes der Plan einer Verbindung von Soest und Hamm durch eine künstliche Wasserstraße erörtert wurde. Aber erst die Neuzeit versuchte es, die Lippe durch eine große Reihe von Schleusen dem Handel und Verkehr dienstbar zu machen. Das geschah in den Jahren 1824/25, als Westfalen eine Reihe trefflicher Verkehrswege in den Chausseen erhielt. Noch sind die Schleusen an der Lippe erhalten, aber sie verfallen allmählich, weil sie seit Mitte der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts nicht mehr gebraucht wurden. Der neue Lippekanal, welcher demnächst bis Lippstadt reicht, macht die Schiffahrt auf der Lippe völlig entbehrlich.

Große Güterbodendiebstähle und Schiebungen

auf dem Güterbahnhof Bielefeld vor Gericht.

cr. **Bielefeld**, 7. April.

Unter großem Andrange des Publikums begann gestern vor der Bielefelder Strafkammer ein Strafprozeß, der zum Gegenstande jene umfangreichen Güterbodendiebstähle und Verschiebungen von Bahngut hatte, die im Laufe 1920 auf dem Hauptbahnhof Bielefeld ausgeführt worden sind. Der Gesamtschaden, der der Bahnverwaltung im Laufe dieser Zeit im allgemeinen zugefügt worden ist, wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt. Schließlich war es nach vielen Mühen der Diebstahlüberwachungsstelle gelungen, dem gemeingefährlichen Treiben auf die Spur zu kommen.

Zunächst handelte es sich um die beiden Güterbodenarbeiter Eduard Kelle von Bielefeld und August Hartmann von Brake, von denen ersterer schon 12 Jahre auf dem Güterboden beschäftigt worden ist und sich bislang als zuverlässig erwiesen hatte. Diese beiden haben mit den beiden Rolltutschern Karl Stuckenbrock und Ferdinand Eves sich in Verbindung gesetzt und diesen die in Aussicht genommenen Stückgüter bereitgestellt, nachdem sie die dazu gehörenden Frachtbriefe vorher vernichtet hatten. Auf diese Weise ist es den Langfingern gelungen, dieses Gut ungehindert abzufahren und es verabredetermaßen an den Mann zu bringen. Zunächst handelte es sich um mehrere Kisten Wein und eine Kiste mit 50 Flaschen Cognac, die man an den Wirt Wilhelm Lange in Bielefeld, bei dem Kelle sowie Stuckenbrock viel verkehrten und große Zechen machten, verübelte. Auch hat Lange einen Teil Schokolade erhalten. Von diesem Erlös, der nach Angabe des Lange 3000 *M* betragen hat, hat Hartmann nur 250 *M* erhalten, während Stuckenbrock leer ausging. Darauf folgten noch eine Kiste mit Seife und Schokolade, die zur Wohnung des Kelle geschafft und dann auch brüderlich geteilt wurden. Nachdem noch eine Kiste mit Schuhen an den Mitangeklagten Schleifer Heinrich Wackenhorst hierselbst verkauft war, folgten noch Woll- und Webwaren, von denen einen Teil der wegen Hehlerei beschuldigte Händler Karl Stadie von hier skrupellos angekauft hat. Nachdem Hartmann und Stuckenbrock noch eine ganze zeitlang gemeinsame Sache gemacht hatten und Eves, Kelle und Stuckenbrock weiter zusammen gearbeitet hatten, erschienen auf der Bildfläche der frühere Güterbodenarbeiter, jetzige Kleinhändler, Heinrich Athens und der wegen Unterschlagung im Amte vorbestrafte frühere Eisenbahnassistent Karl Santhoff von hier, der nach seiner Angabe seit seiner Entlassung noch nicht wieder gearbeitet hat. Nun wurde in großen Zügen gearbeitet, die passenden Collies wurden von Kelle und Hartmann wieder ausgesucht, die Frachtbriefe zerrissen und die unsignierten Collies auf Grund neuer Frachtbriefe nach auswärts verschoben, wo sie teilweise von Santhoff unter Vorzeigung von Duplikatfrachtbriefen in Empfang genommen und dann an den Mann gebracht wurden. Zum Teil wurden aber die gestohlenen Güter, welche hauptsächlich in Woll- und Webwaren bestanden, ballenweise verschoben. Später ging Kelle eine Verbindung mit dem Mechaniker Otto Till von hier ein, mit dem er durch Umsignierung der Collies in mehreren Fällen ganze Kisten mit Fahrradteilen in die Welt hinaus verschob. Kelle beziffert die Höhe seines Anteils aus diesen Schiebungen auf 15 000 *M*.

Der Gerichtshof hielt entgegen dem Antrage des Staatsanwaltes nicht Bandendiebstahl, sondern nur fortgesetzten Diebstahl für vorliegend und erkannte gegen Kelle wegen Diebstahls in Tateinheit mit Vernichtung von Urkunden auf 3 Jahre und gegen Hartmann auf 2 Jahre Gefängnis. Stuckenbrock erhielt wegen Diebstahls 1 Jahr und 6 Monate, Eves wegen Hehlerei in 5 Fällen 1 Jahr, Santhoff wegen Diebstahls und Hehlerei 1 Jahr und 6 Monate, Athens wegen Diebstahls und Hehlerei 1 Jahr und 3 Monate, Till wegen Diebstahls 1 Jahr, Lange wegen Hehlerei in 4 Fällen 9 Monate, Walkenhorst wegen Hehlerei 6 Monate und Stadie wegen Hehlerei 1 Jahr Gefängnis. Die Ehefrau Gottlieb Hartmann, eine Schwägerin von Hartmann, bei der eine Anzahl des gestohlenen Gutes, das ihr Hartmann zugeschleppt hatte, vorgefunden worden ist, wurde wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Drei weitere Personen wurden von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. Den Hauptbeteiligten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.



Bei offenen Beinen
veralteten Wunden, nässenden Hautleiden usw. bisher alles versagte, hilft auch, sogar in verzweifelt. Fällen: Warondo-Wundsalbe.
Flechten jed. Art, Bartflechten u. Hautausschläge (vorwiegend trocken, schuppig, borkig und rissig) heilt überraschend schnell die 1000 fach bewährte: Warondo-Flechtensalbe.
Dankschreiben! Frau W. in O. schreibt: Die mir gesandte Wundsalbe hat Wunder an meinem offenen Bein gewirkt. Senden Sie mir ... Herr H. in B.: Ihre Wundsalbe ist einfach großartig. Erbitte umgehend ... Herr H. in C.: Ihre Flechtensalbe hat mir vorzüglich geholfen. Bitte senden ... Frl. O. in W.: Die Flechtensalbe hat bis jetzt große Wirkung hervorgebracht usw. usw.
Man achte genau auf die ges. gesch. Marke „Warondo".

Niederlage: Neustädter Apotheke G. Müller, Herford.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen

der Stadt Herford.

Die Beamten und Angestellten des Wohnungsamtes und die Mitglieder der Wohnungskommission werden in ihren Wohnungen dauernd von Wohnungssuchenden und deren Beauftragten aufgesucht. Die Besucher hoffen auf eine bevorzugte Berücksichtigung bei der Wohnungsvermittlung. Dieses Vorgehen hat zu Unzuträglichkeiten geführt. Die Beamten und Angestellten des Wohnungsamtes und die Mitglieder der Wohnungskommission werden dadurch nichtgerechtfertigten Verdächtigungen ausgesetzt. Den Beamten und Angestellten des Wohnungsamtes ist es streng-

Wie man in Frankreich Korporal wird.

Aus den Erinnerungen eines ehemaligen Kriegsgefangenen.

Von Martin Feuchtwanger, Halle a. S.

Ich war der Chef einer Arbeitsabteilung in La Sandouville bei Le Havre. Meine vierzig Leute, deutsche Kriegsgefangene, wurden aber nicht nur von mir beaufsichtigt, sondern auch von zwei französischen Sergeanten, einem Korporal und zehn Posten. Die Einrichtung eines deutschen Chefs hatten die Franzosen nur deshalb getroffen, weil sie jemanden haben wollten, den sie einsperren konnten. Zu befehlen hatte der deutsche Aufsichtsführende nichts. Die französischen Sergeanten, Korporäle und Posten befahlen, schikanierten die Leute, schnauzten auf der Arbeitsstätte herum und wenn etwas schief ging, dann wandte sich mit einem Male alles an den deutschen „sousofficier". Wenn die Leute nach zwölfstündiger, schwerer Steinbrucharbeit erschöpft nicht weiter arbeiten konnten, dann hieß es: „Sousofficier, befehlen Sie Ihren Leuten zu arbeiten! Sie sind verantwortlich für die Arbeit!"

Der Steinbruch in La Sandouville, in dem meine vierzig Leute arbeiteten, gehörte einem Belgier, einem etwas aufgeregten, aber immerhin anständigen Kerl, der die ständigen Schikanen der Franzmänner mit Mißmut beobachtete und der immer wieder betonte, er verlange zwar angestrengte Arbeit, er wünsche aber auch anständige Behandlung der Arbeiter. Er konnte indes nicht viel für uns Deutsche tun; denn die Belgier wurden von den Franzosen mißtrauisch beobachtet; man nannte sie „demiboches" und wäre der Steinbruchbesitzer offen für uns eingetreten, so hätten die Franzmänner daraus sicherlich eine Spionageaffäre gedreht.

Das Schlimmste in La Sandouville war die minderwertige Ernährung. Unser Essen, bestehend aus Brot, Reis, Kartoffeln, Bohnen, etwas Fleisch oder Heringen, wurde uns alle zwei Tage durch ein Militärauto von einem französischen Soldaten, einem dicken, schwarzen Kerl, namens Morron, gebracht. Er lud seine Säcke ab und verschwand dann wieder. Die Rationen wurden zusehends geringer. Es war unmöglich, satt zu werden. Der Hunger steigerte sich allmählich derart, daß die Leute nachts nicht schlafen konnten und daß sie während der Arbeit wie die Fliegen umfielen.

Wir klagten dem Belgier unser Leid und dieser fuhr nach Le Havre zum Lagerkommandanten, dem wir unterstanden, um sich nach der Größe der uns zustehenden Ration zu erkundigen. Der Belgier kam zurück und überreichte mir eine Liste der Lebensmittel, die jeder einzelne von uns zu beanspruchen hätte: So und soviel Gramm Brot, so und soviel Gramm Kartoffeln oder Reis oder Bohnen, so und soviel Gramm Fleisch oder Heringe.

Als am nächsten Tag das Auto erschien, wogen wir die Lebensmittel ab. Es fehlte nahezu die Hälfte. Wir teilten das Herrn Morron mit. Herrn Morrons feistes Gesicht grinste. „Beschweren Sie sich", sagte er. Wir wogen das nächste Mal wieder nach; es fehlte noch mehr. „Beschweren Sie sich", lachte Herr Morron. Wir beschwerten uns in der Tat. In einer Reklamation an den Lagerkommandanten setzten wir auseinander, was wir zu beanspruchen hätten und was wir in Wirklichkeit bekämen. Es vergingen drei Tage, dann lief die Antwort des Lagerkommandanten ein. Kurz und bündig: „Offizieraspirant Feuchtwanger erhält acht Tage Prison (Gefängnis) wegen unberechtigter Beschwerde." —

Ich verließ das Gefängnis. Meine Leute liefen mit eingefallenen Wangen herum; der Hunger sah ihnen aus den Augen. Sie konnten sich kaum aufrecht halten.

Herr Morron erschien mit seinem Auto und brachte gerade den vierten Teil von dem, was uns zustand. Er grinste, deutete auf die dürftigen Säcke und meinte: „Viel Nahrung, viel zu viel!"

„Wir streiken", sagten meine Leute. Und sie weigerten sich, zur Arbeitsstätte zu gehen. Die Sergeanten und der Korporal drohten mit ihren Revolvern, die Posten stellten sich mit aufgepflanztem Seitengewehr vor unserer Baracke auf; man drohte mit Erschießen und Zwangsarbeit; aber meine Leute blieben hartnäckig. Der Belgier rang die Hände. Sein schöner Steinbruch ... Ein Tag ohne Arbeit bringe ihm eine Einbuße von mehr als 1000 Franks. Und er habe an den französischen Staat für jeden von uns täglich 8 Franks zu zahlen. Wenn man nicht zu essen bekomme, dann könne man nicht arbeiten, beharrten meine Leute.

Der Lagerkommandant, ein alter Major, wurde aus Le Havre herbeizitiert. Er kam wutschnaubend und schwang die Reitpeitsche. Ein Streik, das war eine unangenehme Sache, das mußte nach Paris gemeldet werden und das setzte eine langwierige Untersuchung. „Sie werden erschossen werden", brüllte mich der Major an, „und jeder von Ihren Leuten bekommt zehn Jahre Zwangsarbeit." Als er etwas ruhiger geworden war, setzte ich ihm auseinander, daß die Leute den guten Willen zur Arbeit hätten, daß sie aber in der Tat nicht arbeiten könnten, wenn sie nicht die Nahrung bekämen, die ihnen zustehe.

Der Major entgegnete, er werde die Angelegenheit untersuchen. Auf alle Fälle aber verlange er, daß der versäumte Nachmittag am Sonntag nachgeholt werde. Alsdann verließ er gemeinsam mit dem Belgier unser kleines Lager. Zwei Stunden später kam das Lebensmittelauto angefahren und Herr Morron warf mit finsterem Gesicht einige Säcke Bohnen und Reis und ein Säckchen Heringe auf die Straße. Meine Leute waren begeistert und nahmen die Arbeit sofort wieder auf.

Am nächsten Tag erzählte mir der Belgier unter dem Siegel der Verschwiegenheit, es habe sich herausgestellt, daß Morron einige Monate hindurch einen großen Teil der Lebensmittel unterwegs verkauft habe. Der Major aber habe gelacht, als er von dieser Unterschlagung gehört habe; es handelte sich ja nur um die Lebensmittel der Kriegsgefangenen.

Tags darauf kam der Befehl aus Le Havre: „Offiziersaspirant Feuchtwanger vierzehn Tage Prison, weil er seine Leute zum Streik veranlaßt hatte." Und darunter stand: „Strafe erhöht auf dreißig Tage vom Oberst der dritten Region."

Der erste Mensch, den ich sah, als ich das Prison verließ, war Herr Morron. „Sie waren im Prison?" sagte er, „o la, la, quel malheur!" Und dann deutete er stolz auf den Streifen am Aermel: Er war zum Korporal befördert worden.

...kens untersagt, dienstliche Besuche in ihren Wohnungen zu empfangen. Es ist den Beteiligten zur Pflicht gemacht, jeden derartigen Fall zu melden. Der Magistrat hat verfügt, daß die betreffenden Wohnungssuchenden ohne weiteres von der Liste gestrichen werden.

Die Mitglieder der Wohnungskommission schließen sich diesem Vorgehen an.

Herford, den 14. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Schauordnung.

Auf Grund der §§ 348, 356 bis 366 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (Gesetzsammlung S. 53) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) wird für den Stadtkreis Herford mit Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Für die Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung im Stadtkreise Herford, soweit sie nicht von einem Deichverbande zu unterhalten sind, wird ein Schauamt gebildet.

§ 2. Das Schauamt besteht aus
1. dem Polizeiverwalter als Vorsitzenden,
2. dem Stadtbaumeister oder einem von ihm zu bestimmenden Beamten als stellvertretenden Vorsitzenden,
3. einem Vertreter der Landwirtschaft,
4. einem Vertreter der Industrie,
5. dem Fischereivorsteher,
6. dem Gewerbeinspektor.

Die Mitglieder zu 3 und 4 und je ein Stellvertreter für sie werden von den Stadtverordneten auf sechs Jahre gewählt.

§ 3. Das Schauamt entscheidet nach Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag. Es ist beschlußfähig, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind.

§ 4. Das Schauamt hat die im § 1 bezeichneten Wasserläufe zweiter Ordnung, soweit sie nicht von einer Wassergenossenschaft unterhalten sind, jährlich mindestens einmal, die übrigen Wasserläufe nach Bedarf zu schauen und festzustellen, ob die Wasserläufe und ihre Ufer ordnungsmäßig unterhalten werden und ob eine unzulässige Verunreinigung stattgefunden hat.

Es hat auch die Benutzung der Wasserläufe zu beaufsichtigen und insbesondere darauf zu achten, daß das Wasser seinen natürlichen, Winter und Sommer gesicherten, Abfluß hat.

Vorgefundene Mängel und sonstige Wahrnehmungen sind der zuständigen Wasserpolizeibehörde mitzuteilen.

§ 5. Zeit und Ort der Schau werden in der Regel vom Schauamt durch das Kreisbl. und die Herforder Zeitung bekannt gegeben.

§ 6. Das Schauamt ist befugt und auf Erfordern der Verwaltungsbehörden verpflichtet, wasserwirtschaftliche Gutachten über die ihm zugeteilten Wasserläufe zu erstatten.

§ 7. Das Schauamt sowie dessen mit Berechtigungsausweis versehene Beauftragte sind, unbeschadet der Verpflichtung zum Schadenersatze nach § 366 Satz 2, § 135 Abs. 2 und § 148 des Wassergesetzes befugt, die dem Schauamt unterstellten Wasserläufe zu besichtigen, insbesondere sie zu befahren und die Ufer zu betreten.

§ 8. Wer sich den Befugnissen der Schaukommission im § 7 widersetzt, wird mit Geldstrafe bis zu 30, ℳ, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 9. Diese Polizeiverordnung (Schauordnung) tritt am Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Herford, den 7. Juni 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Heimgekehrte Kriegsgefangene, welche sich in einer **besonders wirtschaftlichen Notlage** befinden und die Reichsmittel in voller Höhe bereits erhalten haben, werden ersucht, am Dienstag und Mittwoch nächster Woche, den 12. und 13. April d. Js., in dem Büro der Kriegsgefangenheimkehr, Rathaus, Zimmer 37, vorzusprechen und ihre Lage zu erläutern.

Herford, den 8. April 1921.

Hilfsausschuß für ehemalige Kriegsgefangene Herford-Stadt.

Die Walderholungsstätte für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen wird am 1. Mai 1921 wieder eröffnet. Der Verpflegungssatz beträgt 16 ℳ pro Tag.

Anmeldungen zur Kur werden im Rathaus, Zimmer Nr. 33, entgegengenommen.

Herford, den 9. April 1921.

Der Verein Walderholungsstätte.

In unser Handelsregister Abt. B. ist am 29. März 1921 unter Nr. 67b die Aktiengesellschaft in Firma **Litokarto-Werke, Aktiengesellschaft**, mit dem Sitz in Herford eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Februar 1921 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: der Betrieb aller mit dem Kartonnagengeschäfte verwandten Industrien und Gewerbe, wie Versandkartonnagen, Zuckerwarenkartonnagen, Zigarrenpappkisten und Luxuskartonnagengeschäfte, Lithographische Kunstanstalt, Buchdruckerei, Prägerei und Packpapier- und Wellpappgroßhandlung. Die Gesellschaft ist befugt, sich an anderen Unternehmungen in jeder gesetzlich zulässigen Form zu beteiligen. Das Grundkapital beträgt 500 000 ℳ. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus folgenden Personen: Fabrikanten Gustav Vogelsang, August Echternkamp und August Kaufmann, sämtlich zu Herford. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Mitglied des Vorstandes und einen Prokuristen vertreten. Das Grundkapital zerfällt in 500 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 ℳ, die zum Nennbetrage ausgegeben werden. Auf alle Aktien ist der volle Betrag eingezahlt. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: 1. 2. die Eheleute Kaufmann Gustav Vogelsang und Lina geb. Ottensmeier in Herford, 3. der Kaufmann August Echternkamp in Herford, 4. der Kaufmann August Kaufmann in Herford, 5. der Wagenfabrikant Albert Scheidt in Lemgo, 6. der Litograph Hermann Kaufmann in Herford. Den ersten Aufsichtsrat bilden die zu 2, 5 und 6 genannten Personen. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von den Prüfungsberichten des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren kann bei dem unterzeichneten Gericht Einsicht genommen werden.

Das Amtsgericht Herford.

In das Handelsregister Abteilung A ist bei der Firma **Heinrich Cordes in Herford** (Nr. 584 des Registers heute folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Herford, den 2. April 1921.

Das Amtsgericht Herford.

Habe die Praxis des Herrn Kollegen Behne, die ich bisher vertretungsweise geführt, nunmehr

endgültig übernommen.

Dr. K. Altenhofen. Herford.

prakt. Tierarzt.

Hotel Vereinshaus. Fernsprecher 670.

Original- **Künstler-Tapeten**

Entwürfe berühmter Künstler als:

Prof. Bruno Paul / Prof. Weiss / Prof. Kleinhempel

Prof. Margold-Darmstadt / Remy-Wien

Künstlerwerkstätten Jeku-Cöln und andere.

Max Ach, Gänsemarkt 6.

Fahrräder!

Nur erstklassige Fabrikate sowie Gummibereifung und sämtliche Zubehörteile zu billigsten Preisen.

H. Corsmann,

Fernruf 925. Göbenstraße 22.

Fahrräder und Nähmaschinen en gros en detail.

Ausstellung



ca. **200** hochfeiner **Kutschwagen** jeder Art.

Spezialität: **Reizende Ponywagen.**

Anfertigung in jeder erdenklichen Ausführung in kürzester Zeit.

Wagenfabrik Jsrael & Sohn

Hannover, Rundestr. 4.

Weide-, Stalldiebstahl-Versicherung

mit Vollentschädigung, auch gegen Krankheit, Unfall, Abschlachtung, schließt man vorteilhaft an bei der **„Halensia" Viehversicherungsgesellschaft** a. G. durch die **Geschäftsstelle Wüsten** bei **Bad Salzuflen, H. Schlingmeier,** Telefon 540. — Vertragsgesellschaft des Minden - Ravensberger-Rindviehzuchtverbandes. Weitere **Vertreter** und **Reisebeamte** gesucht.



Den geehrten Interessenten zur gefl. Kenntnisnahme, dass sich meine

Schneiderei

jetzt Hermannstr. 23 b, Nähe Elverdisserstr.-Ecke befindet. — Bei Zusicherung guter Bedienung und billigster Berechnung, empfehle ich reichhaltige **Musterkollektionen** erster Tuchhäuser zur gefl. Einsichtnahme. Hochachtend

Hch. Colwes.

Linoleum Delmenhorster Fabrikate

Ia. Bohnerwachs.

Max Ach, Gänsemarkt 6.

„Schlosshof", Sundern.

Kalte und warme Speisen und Getränke

Kuchen und Gebäck stets frisch.

Geheizte Räume.

Um regen Zuspruch bittet

P. Dustmann.

Halt!

In der **„Bielefelder Schuh-Besohl-Anstalt" Bäckerstr. 8**

bekommen Sie genau wie vor dem Kriege Ihre Schuhe in einem Tage besohlt und repariert. Auf Sohlen und Absätze kann gewartet werden Mässige Preise, gute Bedienung, Ia. Kernleder. Ein Versuch macht Sie zu unserem dauernden Kunden. — Nehme auch von sämtlichen Schuhgeschäften die Reparaturen an. **L. Rixe, Herford.**



Handelskursus!

Das 46. Semester für Damen und Herren mit Volks- u. höh. Schulbildung beginnt am 7. April.

— Neuer Lehrplan frei. —

Kaufmänn. Privatschule

Franz Kohlhase,

Bielefeld, Arndtstr. 11a,

Asthma

kann geheilt werden. Sprechst. in **Bielefeld, Feilenstraße 2** jeden Freitag von 9—1 Uhr.

Dr. med. Alberts,

Spezialarzt, Berlin SW. 11.

Bruchkranke

können auch ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Nächste Sprechst. in **Minden, Bahnhofshotel,** Friedrich-Wilhelmstr. 13, am **15. April 1921** von 10—1 Uhr.

Dr. med. Laabs,

Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 102

An- und Verkauf

von **gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleidern,** sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Wert. Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Torringang).

Zur gefl. Beachtung!

Um dem weitverbreiteten Mißbrauch mit Mineralwasser- und Bierflaschen entgegenzutreten, weisen wir auf folgendes hin:

Es macht sich nach dem Gesetz jeder strafbar, der **Mineralwasser- und Bierflaschen** zu irgend welchen anderen Zwecken braucht, sei es im Haushalt zum Einmachen oder zum Gebrauch als Oel-, Petroleum- und Kaffeeflasche.

Es besteht die irrige Auffassung, daß unsere Flaschen nach Entrichtung des Flaschenpfandes von Mark 0,50 in anderen Besitz übergehen. Dieses ist natürlich nicht der Fall. Das entrichtete Pfand soll lediglich eine sorgfältigere Behandlung und promptere Rückgabe der Flaschen bewirken; es stellt in Wirklichkeit nur einen geringen Bruchteil des eigentlichen Wertes der Flaschen dar. Eine Flasche kostet ca. Mark 3.50.

Wir bitten daher unsere w. Kundschaft, insbesondere die Herren Wirte und Kleinhändler hinsichtlich der Flaschen eine größere Sorgfalt walten zu lassen und möglichst für promptere Rückgabe zu sorgen.

In Anbetracht der enorm hohen Flaschenpreise sind wir gezwungen, von heute ab für jede fehlende Flasche außer dem Pfand noch Mark 1,50 dem Abnehmer in Anrechnung zu bringen.

Im Klagefalle halten wir uns jedoch an obigen Betrag nicht gebunden und behalten uns vor, den jeweiligen Tagespreis der Glashütte zu berechnen.

Herford, den 9. April 1921.

Bier- und Branntwein-Ges. m. b. H. * Wilh. Brünger. * Carl Lucas. * Aug. Niemeyer.

Herrenhüte

in allen modernen Farben und Formen kaufen Sie gut und billig bei

Heinrich Bröker,

Göbenstrasse Nr. 17.

Getragene Hüte

werden in eigener Werkstatt auf neu vorgerichtet.

Am Sonntag, den 10. April feiert der

Kriegerverein Oetinghausen

in den Lokalitäten des Gastwirts W. Meyer in Hiddenhausen sein diesjähriges

FRÜHLINGS-FEST.

Das Festkomitee.

Wirklich vorteilhaft, preiswert und nur erstklassige Ware



kaufen Sie im

Fahrradhaus Biermann

Gänsemarkt 7 **Herford** Telefon 426.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Grosses Lager in compl. Rädern, Rahmen, Decken, Schläuchen, Torpedonarben, Felgen, Sättel, Ketten, Pedale usw.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Hotel-Café Herforder Hof

Erstklassiges Konzert - Café am Platze.

Vorzügliche Küche. Tägliche Nachmittag- u. Abend-Künstler-Konzerte.

ff. Kaffee-Gebäck.

Bestgepflegte Weine u. Biere.

Neuer Besitzer: **G. Ad. Jlse.**

Sonnabend und Sonntag:

Grosses Extra-Konzert.

Rennen in Brackwede

Sonntag, 24. April, nachm. 2½ Uhr

Jagdspringen * 2 Vollblut-Jagdrennen * 2 Halbblut-Jagdrennen 1 Offizier-Jagdrennen * Eignungsprüfung für Wagenpferde.

Preise von über 45000 Mark.

OEFFENTLICHER TOTALISATOR.

Während der Rennen Konzert.

PIANOS der angesehensten Bechstein-Ibach-Feurich Knauss-Mand-Steinweg u. a. m.



FLUEGEL deutschen Pianoforte-Fabriken

Allein-Vertreter **B. Kemp,** Bielefeld, Fernspr. 1446, Oberntorwall 32.

Deutsches Landestheater

Künstl. Leitung: H. Oberreich, Berlin.

Dienstag, den 12. April, abends 8 Uhr in Brinkmanns Theatersaal

Der Riesenerfolg! Zum ersten Mal!

Die rote Mela

4 Akte aus dem modernen Gesellschaftsleben von Ernst Richard Dreyer.

Sittlich unreife Personen werden gebeten, der Aufführung fern zu bleiben.

Der Vorverkauf findet in der Buchhandlung von Kortkamp, Alter Markt, statt. Preise s. Plakate.

Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Bilanz vom 31. Dezember 1920.

Soll	ℳ	₰
Nicht eingezahltes Aktienkapital	—	—
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- u. Abrechnungs-Banken	98,888,878	26
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	625,866,901	82
Guthaben bei Banken und Bankfirmen	323,6 0.165	41
Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere	216,773,097	67
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	63,130,125	75
Eigene Wertpapiere	77,489,130	45
Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften	26,327,551	80
Dauernde Beteiligung bei dem Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne	25,000,000	—
Aussenstände in laufender Rechnung	876,519,687	99
Aval- und Bürgschaftsforderungen M. 227,346,611 65		
Forderungen an das Reich oder die Reichsbank aus für Rechnung derselben übernommenen Verpflichtungen	46,067,700	—
Bankgebäude	16,763,900	—
Einrichtungen	1	—
Sonstige Liegenschaften	1,110,001	—
	2,402,537,141	15

Haben	ℳ	₰
Eingezahltes Kapital	150,000,000	—
Rücklagen:	41,500,000	—
Gläubiger:	2,107,573,975	46
Akzepte und Schecks:	40,211,483	29
Aval- und Bürgschaftsverpflichtung M. 227,346,611.65		
Für Rechnung des Reichs oder der Reichsbank übernommene Verpflichtungen	46,067,700	—
Rückstellung für Kriegssteuer	501,268	50
Rückstellung für Talonsteuer	808,726	—
Aktien-Dividende-Rechnung 1916/19	176,834	—
Aktien-Dividende-Rechnung 1920	15,000,000	—
Gewinn- und Verlust-Rechnung 1921	697,153	90
	2,402,537,141	15

Gewinn- u. Verlust-Rechnung vom 31. Dezember 1920.

Soll	ℳ	₰
Verwaltungskosten	63,641,582	15
Steuern und öffentliche Lasten	9,633,438	11
Abschreibung und Rückstellung	871,223	64
Reingewinn	39,718,193	62
	113,864,437	52

Haben	ℳ	₰
Vortrag aus 1919	183,997	57
Gebühren-Rechnung	42,201,802	75
Zinsen-Rechnung	66,207,047	38
Gewinn auf Wertpapiere	5,271,589	82
	113,864,437	52

Barmen, den 7. April 1921.

Die persönlich haftenden Gesellschafter:

Arioni, Hinsberg, von Rappard, Frhr. von der Heydt, Harney, Bandel, Bendix.

Höherer Handelskursus.

für Damen und Herren mit Gymnasial-, Real-, Töchter- und abgeschlossener Mittelschulbildung. Beginn: Mitte April. — Schluß: 30. September. Unterrichtszeit 8—1 Uhr. Sonnabends frei.

Unterrichtsfächer:

Buchführung Einfache, dopp.-amerik. u. italienische mit Inventur, Bilanz, Gewinnermittlung und Abschluß

Bilanzlehre Schwierige Fälle der Buchhaltung v. Bilanz bei Gründung, Umwandlung von Gesellschaften (G.m.b.H., o. H., Akt.-Ges. usw.

Steuerlehre Einkommen-, Umsatz-, Kapitalertrags-, Körperschafts-, Erbschaftssteuer usw. mit Steuererklärung

Wechsel- u. Scheckl.ehre mit Postscheckwesen

Kaufm. Schriftverkehr mit Handelskunde und Formularwesen

Kaufm. Rechnen mit Zinskontokorrenten nach progressiver, retrograder Methode und Staffelrechnung

Schönschrift deutsche, latein. und Rundschrift

Stenographie und Maschinenschreiben

Sprachen Englische und französische Handelskorrespondenz

Allgem. kaufm. Wissen

Der Kursus bietet gebildeten Herren (werdenden Kaufleuten, Ingenieuren, Chemikern, Juristen, Offizieren usw.) eine gute Vorbereitung zur Bekleidung einschläg. Stellungen in Industrie, Handel und Verwaltung. — Damen werden befähigt zur erfolgreichen Ausfüllung von Bürostellen aller Art, besonders auch als **Privatsekretärin.**

Bei sofortiger Anmeldung können noch einige Teilnehmer aufgenommen werden. — Auswärtige erhalten Schülermonatskarten. — Lehrplan frei.

Kaufmännische Privatschule Fr. Kohlhase, Bielefeld Arndtstr. 11a. — Fernspr. 2980.

Umpressen

von

Herren- und Damen-Hüten

in wenigen Tagen auf jede Form.

Spezial-Panama-Wäscherei Bleicherei Hut-Umpresserei.

Bernstein & Boogen

Kirchgasse 4.

Schulze, Rennstr. 9.

Brinkmann's Parkettsaal.

Am Sonntag, den 10. April:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Empfehle

per Zentner ab Lager:

Landabsatz-Stückkohlen	M. 26.—
Landabsatz-Nußkohlen	M. 27.—
Landabsatz-Koks	von M. 23.— an
Rohbraunkohlen	12.—
Buchenbrennholz	15.50
Mischholz	14.—
Preßtorf (schwarzen)	12.—
Stichtorf (schwarzen)	15.—
Runkeln	13.—
Kartoffeln, Stroh, Häcksel, Heu	zu Tagespreisen

Bei größeren Quantitäten Preis nach Uebereinkunft.

Jedes Quantum wird abgegeben und auch gebracht.

H. Müller jr.

Kontor u. Lager im Kohlenlager von H. Heinrich Müller

Engerstraße 32, Telefon 110.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen usw.

Ortsgruppe Herford

feiert am Sonnabend, den 16. April 1921 in beiden Sälen des „Schützenhofes" sein diesjähriges

Frühlingsfest

bestehend in humoristischen Vorträgen und

großem Festball.

Rosenwalzer! Bohnenraten!

Anfang 6 Uhr. Ende???

Wir laden hierzu unsere Mitglieder sowie alle Ortsgruppen des Kreises Herford und alle Einwohner Herfords, die Verständnis für die Sache der Kriegsopfer haben, herzlichst ein.

Der Fest-Ausschuß.

Suche auf sofort einen

älteren Weißblechklempner

und

zwei Schwarzblechklempner.

Aug. Kersting, Triebenstraße 16.

Militärröcke,

feldgraue,

zu kaufen gesucht.

Angebote an Friseur **Engelbert Wilkes,** Steinstraße.

Sommersprossen verschwinden!

durch einfaches Mittel.

Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft.

Frau M. Poloni, Hannover. E. 98.

Schließfach 106.

Bad Salzuflen (Kursaal).

Sonntag, 10. April, 4—6 und 8—10 Uhr: **2 Unterhaltungskonzerte**

Dienstag: **2 Unterhaltungskonzerte.**

Mittwoch: **Gastspiel des Lipp. Landestheaters.**

Freitag: **2 Unterhaltungskonzerte.**